

National-Zeitung.

Inhalt.

* Berlin, 9. Februar.

Von wundervollem poetischen Duft sind die kleinen Kinder-
geschichten umflossen, die er aus seinem elterlichen Hause be-
richtet. Ob er uns sein inniges Verhältniß zu seiner ersten

Die Truppenmassen, die gegenwärtig in dem Grenarabon gegen Deutschland angehäuft werden. Bei den zur Zeit im Gange befindlichen militärischen Bewegungen hinter der französischen Grenze handelt es sich speziell um Bewegungen für die nach Verdun und Toul bestimmten vierten Bataillone und die nach Epinal bestimmte Kavalleriebrigade. Auch verkehren ununterbrochen Proviantzüge nach der Grenze, insbesondere nach Verdun und Toul. Kurz, so zu sagen unter unseren Augen vollziehen sich an unserer Grenze umfassende Vorkehrungen, welche nur dann einen vernünftigen Sinn haben können, wenn sie nahe bevorstehende Ereignisse einleiten bestimmt sind. Wir können noch aus derselben Quelle hinzufügen, daß die militärische Eisenbahnkommission ununterbrochen arbeitet und daß in Alger Vorkehrungen getroffen werden für die schnelle Zurückverbringung der dort befindlichen vierten Bataillone nach Frankreich.

Gegenüber dem bekannten Kattowschen Polterartikel will die „Times“ in Erfahrung gebracht haben, daß die russische Diplomatie denselben nachträglich desavouiert habe. Die „Schief. Ztg.“ stellt den Artikel in Genesung zu den Dispositionen aus, die man „mit großer Sicherheit an bestunterrichteter Stelle als logisch und vernünftige bezeichnet.“

Die Abstimmung über die Militär-Vorlage.

Die Konstitution der Kattowschen Polterartikel für die Bewilligung der erhöhten Friedenskräfte auf drei Jahre nur eine Schein-Majorität war, ist der fortschrittlichen Opposition allmählich so unbehagen geworden, daß die „Freie Ztg.“ dieselbe jetzt mit gewohnter Unbefangenheit abzuleugnen versucht. Das Blatt schreibt:

Zunächst ist es unklar, daß Herr Langwerth von Simmern im Namen der Welfen erklärt hat, daß dieselben bei der dritten Beratung mit Nein stimmen würden. Herr Langwerth von Simmern hat nach dem stenographischen Bericht eine solche Erklärung nur in seinem Namen und im Namen seines Freundes von Grotz abgegeben. Die Herren gehören bekanntlich nicht zu der Landmannschaft der Welfen, sondern sind „Wild“. Außerdem haben die Welfen keine Erklärung abgegeben, daß sie in der dritten Beratung mit Nein stimmen würden. Der Abgeordnete Magginski erklärte vielmehr ausdrücklich: „Unser definitives Votum bleibt natürlich vorbehalten.“ Die „Freie Ztg.“, welche sich der Abstimmung enthielt, haben gar keine Erklärung abgegeben. — In der dritten Beratung würde die dreijährige Bewilligung mit einer zwar geringeren, aber immerhin vollkommen ausreichenden Mehrheit angenommen worden sein.

Sehen wir, wie diese Behauptungen sich zu den Thatsachen verhalten. Was die Welfen betrifft, so gehören die Herren v. Langwerth und v. Grotz selbstverständlich zu der „Landmannschaft“ derselben; sie gehören nur nicht, wie die anderen Welfen, zu den Hospitanten des Centrums, und darum gab Herr v. Langwerth seine Erklärung nur für sich und Herrn von Grotz ab. Nach den Äußerungen des welfischen Organs, der „Deutschen Volksztg.“ in Hannover, ist aber durchaus kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Welfen in der dritten Beratung verschiedene gestimmt hätten. — Die Erklärung der Welfen lautete nach dem stenographischen Bericht wörtlich: „Um über den Sinn und die Tragweite des zur Zeit von uns und seitens meiner Landsleute abzugegebenen Votums auch nach außen nicht den leisesten Zweifel zu lassen, erkläre ich in ihrem und meinem Namen ausdrücklich, daß wir nach wie vor unsere hier im hohen Hause wohlbekannte und gemäß unserer Lage selbstverständliche Stellungnahme zur Vorlage der verschiedenen Regierungen in keiner Weise aufgeben werden, indem wir nur aus momentan parlamentarisch-taktischen Gründen die Anträge des Centrums resp. der freisinnigen Partei durch unsere Stimmabgabe unterstützen. Unser definitives Votum bleibt natürlich vorbehalten.“

Herr Magginski erklärte also ausdrücklich, daß die definitive Stellungnahme im Gegensatz zu der bei der zweiten Beratung stehen werde.

Bei der endgültigen namentlichen Abstimmung am 14. Januar nahmen 368 Abgeordnete Theil, von denen sich 31 (Sozialdemokraten, Elsaß-Lothringern, v. Langwerth und v. Grotz) des Votums enthielten. Es blieben 337 gültige Stimmen, wobei die absolute Mehrheit 169 betrug. Für die dreijährige Bewilligung stimmten 183, dagegen 154.

Wie viele Abgeordnete an der dritten Beratung, wenn es zu einer solchen gekommen wäre, theilgenommen hätten, das kann man natürlich nicht wissen. Legt man die Zahl der zweiten Beratung zu Grunde, so würde schon das Votum der 31, welche sich enthielten, weil sie nicht einmal bei dieser für die dreijährige Bewilligung votiren wollten, gegen dieselbe genügt haben, sie zu Falle zu bringen; sie wäre dann mit 185 gegen 183 verworfen worden. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß ohne Veranstaltung einer Abstimmung die absolute Mehrheit der Welfen hätte sich gegen die dreijährige Bewilligung ausgesprochen, wie wir sofort am 14. Januar feststellten, mit 206 gegen 162 Stimmen abgelehnt worden. Die Behauptung, daß sich bei der dritten Beratung eine Mehrheit für die dreijährige Bewilligung gefunden hätte, ist entweder lediglich aus der Luft gegriffen, oder es war für die dritte Beratung eine Abstimmung von Welfen, Welfen, Elsaß-Lothringern und Sozialdemokraten verabschiedet, ähnlich der bei der vorletzten Verlängerung des Sozialistengesetzes. Eine so entstandene Mehrheit

wäre ebenfalls nur eine Schein-Mehrheit gewesen, denn die Parteien, welche sich zu dem Kaufspiel der Abstimmung hergegeben hätten, würden es nur gethan haben, weil sie fest ständen, daß es keine praktische Bedeutung gehabt hätte, da die Regierung an dem Septennat fest hielt.

Der „Neuen Preuss. Ztg.“ wird aus Breslau gemeldet: Die Regierung hat sämtliche Kandidaten der Bischofsliste des Domkapitels gestrichen. Falls dies zutreffend ist, müßte man wohl annehmen, daß die vor einiger Zeit von einem Breslauer Blatte veröffentlichte Kandidatenliste unrichtig war; auf dieser stand u. A. der Bischof Kopp von Fulda.

Seit längerer Zeit war im Bundesrath über eine Revision derjenigen Bestimmungen verhandelt worden, welche sich auf die Militär-Transporte auf den Eisenbahnen im Kriege beziehen. Wir haben wiederholt darüber berichtet. Die aus diesen Beratungen hervorgegangenen Beschlüsse, ein neuer Tarif für solche Transporte und eine neue Militär-Transport-Ordnung, werden heute im „Reichsanzeiger“ mit folgender Verordnung publizirt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen zur Ausführung des Gesetzes vom 18. Juni 1873 über die Kriegseisenbahnen (Reichs-Gesetzbl. S. 129) im Anschluß an die Verordnung vom 1. April 1876 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt:

§ 1. Die Benutzung der Eisenbahnen zur Militärtransporten im Kriege, sowie die Abrechnung der Eisenbahnverwaltungen mit den Militärbehörden über die für solche Benutzung zu gewährenden Vergütungen erfolgt nach Maßgabe der anliegenden Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im Kriege (Kriegs-Transport-Ordnung).

§ 2. Der Reichskanzler ist ermächtigt, die in den Anlagen der Kriegs-Transport-Ordnung enthaltenen technischen Vorschriften nach Bedarf zu ergänzen und abzuändern.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insigne.

Gegeben Berlin, den 26. Januar 1887.

(L. S.)

Wilhelm.

von Preußen.

Eine dazu gehörige Bekanntmachung besagt:

In Ausführung des § 29 (2. Abt.) des Gesetzes über die Kriegseisenbahnen vom 18. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129), sowie des § 15 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 18. Februar 1875 (Reichs-Gesetzbl. S. 52) hat der Bundesrath für die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse (des Materials des Landheeres und der Marine) im Frieden wie im Kriege, sowie für die leibweise Beförderung von Betriebsmaterial an die Militärverwaltung im Kriege folgenden Militärtransport-Tarif für Eisenbahnen beschlossen. Derselbe kommt für den Mobilisationsfall sofort, für den Friedenszustand vom 1. Oktober 1887 ab ebenfalls für sämtliche Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, andererseits für die kaiserliche Marine, den Bundesarmeen, die Armeen der mit dem Reich verbündeten Staaten und das Heerfolge zur Anwendung.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Beitrittserklärung des Sultans von Zanzibar zu den Bestimmungen der Kongo-Akte. In Gemäßheit des Artikel 37 der General-Akte der Berliner Konferenz vom 26. Februar 1885 ist der Sultan von Zanzibar durch die von ihm zur Kenntlichmachung der Regierung des deutschen Reichs gebrachte, in der Uebersetzung des französischen Originaltextes hier nachfolgende Erklärung den Bestimmungen der genannten Akte beigetreten:

Der Sultan von Zanzibar und Dependenz erklärt hierdurch in Gemäßheit des Artikel 37 der General-Akte der Berliner Konferenz, daß er den Bestimmungen der genannten General-Akte mit dem Vorbehalte beitrifft, daß sein Beitritt zu der genannten Akte nicht die Annahme des Grundsatzes der Handelsfreiheit zur Folge haben oder bedeuten soll. Dieser Grundsatz findet vielmehr nach Artikel 1 der genannten Akte auf seine innerhalb der dort bezeichneten östlichen Zone belegenen Gebiete nur insoweit Anwendung, als er hierzu seine Zustimmung ertheilen wird.

Geschehen zu Zanzibar am 8. November 1886.

(Unterschrift.)

(L. S.)

Die vorstehende Beitrittserklärung des Sultans von Zanzibar ist von der kaiserlichen Regierung gemäß Artikel 37 Absatz 2 der General-Akte zur Kenntlichmachung der Signaturmächte gebracht worden.

Die französische Deputirtenkammer hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, ohne Debatte den Kredit von 86 Millionen Francs für das Kriegsministerium bei der Beratung des außerordentlichen Budgets angenommen. Wenig glaubhaft erscheint die Meldung des „Gaulois“, der Ministerpräsident Goblet habe in der Budgetkommission als Argument gegen den Antrag auf Verlegung der Beratung angeführt, er würde eventuell genöthigt sein, Erklärungen abzugeben, die dann im Auslande als ungenügend angesehen werden und eine „demande d'explications“ zur Folge haben könnte. Bemerkenswerth ist, wie der „Zitungsorgan“, der sonst aus der Opposition gegen jede Regierung sowie jedes einzelne Mitglied derselben kein Hauptgewehr macht, sich mit dem Kriegsminister General

männlich zu bergen suchte.“ Und bei dieser Strenge gegen sich, welcher wohlthuende Milde in der Beurtheilung Anderer! Er schildert ruhig und sachlich die schimpfliche Art der Behandlung, welche ihm bei seiner Gefangenschaft zum Heer zu Theil ward und schließt verächtlich: „Ich hatte mich, während in guter Meinung, ungeschickt verhalten und mir selbst die Hauptschuld zuschreiben. Aber mein altes Preußen hatte mich auch nicht mit Sammelstöcken angefaßt.“

Ein so vortheilhafter Charakteristiker wie Gustav Freytag bietet natürlich in der Darstellung seines Lebensganges, der ihn unablässig mit den Besten der Nation in einer Reihe und enger Verbindung gehalten, eine reiche Galerie von Bildnissen öffentlicher Persönlichkeiten, die mit wenigen, aber um so schärferen Strichen plastisch herausgearbeitet sind. Der deutsche Kronprinz und seine Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Koburg, Freytag's langjährige erlauchte Söhne; Staatsmänner und Parlamentarier wie v. Stöck, v. Holstein, v. Stöck, Robert Blum; Schaffensgenossen wie Kierkegaard, Gutzkow, Büdner, Graf Baumbach, Ranke, Kuntze; Gelehrte wie Karl Ludwig, Finanzmänner wie Rudolf Bachmann, Schauspieler und Schauspielerinnen, Bertha Ungelmann, Edwin Brück, Wohlbrück, Louis Schneider — alle treten, in charakteristischen Posen, lebend, lebend, als dem Rahmen des Ganzen heraus, je nachdem sie Rühmliches und Gutes, von diesem oder jenem auch Komisches oder Lächerliches zu berichten, was uns den ganzen Menschen sofort lebhaft vor das Auge stellt. Welch ein Glück in einem einzigen Leben, so viele und so kostbare Freundschaften zu haben! Niemand aber wird ohne innere Bewegung die Denkmale lesen können, die er wieder niedergeschrieben, welche ihm im Leben besonders nahe gestanden haben, der unglücklichen Agnes Franz und dem langjährigen Mitarbeiter Julian Schmidt. Vorher, durch Thünen's lebendigen Humor ist jedes Wort in der Schilderung der mütterlichen Breslauer Fremdin, wie liebenswürdig ist schon die Schilderung der Wohnung dieser gütigen Frau! „In der Stube roch es das ganze Jahr nach Wachstuch und Tannen, die Brekeln auf dem

Boulevard aus Anlaß der militärischen Kreditvorlage vollständig identifizirt. Unter der Ueberschrift „Coup de Zorn“ — Zorn war ein französischer Gelmann, der seinen Gegner im Duell durch einen Hieb tödtete, nach welchem in Frankreich unter der erwähnten Bezeichnung ein verächtlicher Hieb oder Stich verstanden wird — greift Henri Rochefort den Deputirten Roche während an, weil derselbe durch seinen Verlagsauftrag angeblich dem Kriegsminister die Mittel zur Vertheidigung gegen den Feind, das heißt gegen Deutschland, entziehen wollte. Bei dieser Polemik ist die innige Bundesgenossenschaft des General's Boulanger mit Henri Rochefort am meisten bemerkenswerth.

Aus Anlaß der durch die Vorgänge in Massowah hervorgerufenen italienischen Ministerkrisis schreiben die offiziellen „Berliner Politischen Nachrichten“:

Der Entschluß des Herrn Depretis und seiner Kollegen, ihre Portefeuille in die Hände des Königs zurückzugeben, wird überall dort auf das lebhafteste bedauert, wo man Verständnis für die Rolle hat, welche Italien unter der Anführung seines langjährigen leitenden Staatsmannes im Rathe der Mächte spielte, und welche in der zielbewußten Unterstützung des Friedensprogrammes der mitteleuropäischen Kaiserkräfte gipfelte. Umgekehrt machen die Gegner der mitteleuropäischen Friedenspolitik auf die Kunde von dem Ausbruche der italienischen Ministerkrise insgesamt schadenfrohe Gesichter: den französischen Chauvinisten schmißt schon wieder der Kanari, und die russische Kammerpresse geberdet sich ganz ähnlich. Hiernach charakterisirt sich die Tendenz des dem italienischen Ministerium gespielten Streiches zur Genüge. In der Beseitigung der tonangebenden ministeriellen Persönlichkeiten soll ein Schilfen getroffen werden, das eine wichtige Stütze des europäischen Friedens ist — indirekt wird mithin der europäische Friede selbst aufs Korn genommen. Unter so bewandten Umständen erscheint es jedenfalls am ratsamsten, den Sachverhalt so klar und einfach als nur möglich zu formuliren und zu der öffentlichen Meinung Italiens das Vertrauen zu hegen, daß sie sich doch wohl zweimal bedenken werde, ehe sie um des unglücklichen Zwischenfalles von Massowah willen mit einer politischen Tradition bricht, bei welcher sich das Land seit Jahren wohl befunden hat, moher jedenfalls, als dies unter irgend welcher anderen Ministerkombination denkbar gewesen wäre. Da der König sich seine Entschlüsse nicht einmischen noch vorbehalten hat, so ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß es gelingen werde, die Krisis nach im letzten Augenblicke beizulegen.

Italien.

Rom, 5. Februar. Der offizielle Telegraph war in den letzten Tagen so geschäftig, daß den Korrespondenten alle statistischen Nachrichten erpart bleiben konnten. Unangenehme Straßenscenen und heftige Debatten in der Kammer haben nicht immer die politische Bedeutung, die man ihnen von einer oder der anderen Seite beizulegen wünscht. Eine Schlappe, die das italienische Okkupationskorps von Massowah erlitt, hat zunächst eine symptomatische Bedeutung, ist aber kein politisches Ereigniß, welches eine große Nation in übermäßige Bestürzung versetzen müßte. Die „Times“ hatte schon am 27. Januar Nachricht über die Schlappe von Saati, die italienische Regierung aber, welche doch natürlicher Weise zu allererst davon unterrichtet sein mußte, erfuhr nichts oder verheimlichte wenigstens ihre Nachrichten bis zum 1. Februar. Als die Regierung in der Kammer interpellirt wurde, bekannte der Kriegsminister Ricotti, darüber nicht mehr zu wissen, als das Telegramm des General's Gené mittheilte, und wenn er keine Verlustlisten veröffentlichte, geschähe dies, um den Familien der in Massowah stehenden Okkupationsstruppen unnütze Besorgnisse zu ersparen.

Die Kommission der Kammer, welche über die Kreditforderung von 5 Millionen Bericht zu erstatten hatte, genehmigte, wie ich in meinem letzten Briefe schrieb, einstimmig den geordneten Kredit und schloß jede politische Bedeutung ihres Votums aus. Als der Gesetzentwurf in der Kammer zur Beratung kommen sollte, benachrichtigte sich der römischen Bevölkerung eine große, ich will nicht entscheiden, ob natürliche oder künstliche Aufregung, und es fanden Aufmärsche auf der Piazza Colonna und auf Monte Citorio statt, welchen die Regierung durch Aufgebot starker Militäreinheiten und durch zahlreiche Verhaftungen entgegenzutreten, Vorgänge, welche sich aber am Abend dessen ungeachtet erneuerten, ohne zu weiteren Exzessen zu führen. Die Kammer war über die Nothwendigkeit der Kreditbewilligung völlig einig, und wenn die Opposition Takt genug besessen hätte, das Votum als eine bloße administrative Maßregel ohne politische Bedeutung aufzufassen, so würde die Debatte vollkommen ruhig verlaufen sein. Aber da sie wahrheitsgemäß auf große Straßendemonstrationen zählte, wählte sie dem Ministerium Schach bieten zu können, und die unglücklichen Tagesordnungen der verschiedenen Fraktionen der Opposition gingen alle dahin, die Geldforderung zwar zu bewilligen, aber gleichzeitig dem Ministerium ein unbedingtes Mißtrauensvotum zu geben und dessen Kolonialpolitik zu verurtheilen. Nur der sozialistische Deputirte Andrea Costa forderte in seiner Tagesordnung die sofortige Zurückberufung der italienischen Okkupationsstruppen aus Afrika, fand jedoch keine Zustimmung.

Weder hatten ein so schlaues Aussehen wie Zauberbrillen, die man nur auf die Nase zu setzen braucht, um Gassen tanzen zu sehen, und man mußte sich sorgfältig hüten, irgend etwas, das an irgend einem Orte lag, anzufassen, weil man zu befürchten hatte, daß es ein kleines Geschenk sei, welches die Fremdin bis zum rechten Augenblicke verheißt hielt.“ Und beschreiben lehnt er, wo er auf die Grenzbotenzeit zu sprechen kommt, das Verdienst von sich ab, indem er schreibt: „Das Hauptverdienst aber dieses Erfolges in den dreizehn ersten Jahren meines Kampfes gegen eine öde Reaktion und gegen die Mißthätigkeit und Zerknirschtheit im Volke kommt Julian Schmidt zu, der Regelmäßigkeit seines Fleißes, seiner festen Vaterlandsliebe, dem unerschütterlichen Vertrauen zu der Tüchtigkeit der Nation und zu der Kraft des preussischen Staats, und seiner tapferen Muthlosigkeit.“ Und später: „Durch sein ganzes Leben trug er in sich den Adel einer guten und kräftigen Menschennatur, Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit der Gesinnung, die Anschul einer Kinderseele bei gereistem Urtheil und einem hochgebildeten Geiste, als ein reiner und guter Mann, ohne Falch, warnberzig, treu seinen Freunden.“ Journalisten waren ein großer Theil der besten Freunde Freytag's, und er, der weltbekannte Dichter, der anerkannte Gelehrte nennt sich auch heute noch einen „alten Journalisten“ und zeigt Liebe und Neigung für den von so vielen anderen, weit minder bedeutenden Dichtern und Gelehrten noch heute hochmüthig angeerbten Beruf, dem er die Anregung zu seinem dramatischen Meisterwerk verdankt.

Doch der Hauptwerth der „Erinnerungen“ beruht vielleicht nicht in diesen persönlichen Darstellungen: die meisten Leser dürften ihn in dem reichen Beiwert finden, mit welchem der Verfasser dieselben umgibt, in der unerschöpflichen Fülle feinsinniger Ausführungen und Bemerkungen über Menschen und Dinge, Welt und Leben. Namentlich seine Betrachtungen über Poesie und Gesellschaft gehören zu dem Rühmlichsten, was unsere Literatur an Marinen beisteht. Alle fehlt dabei der Bindestrich, der diese Ansprüche fest an das Leben der Gegenwart knüpft. Freytag steht in der Kunstgattung des Romans die dem mo-

Holzgruppe schildert oder die kleinen Streiche, die er gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Reinhold ausführte, das Verhältniß der Kinder und Eltern, seine Spiele, den Kummer um den Tod eines theuren Sperlings oder die erste zarte Knabenliebe zu Albertine Spahn, dem Töchterchen eines reisenden Schauspielerspaars: stets umweht seine Darstellung der gleiche sinnige Hauch unbewußter gemüthlicher Anbetung.

Bei aller Zurückhaltung, die sich Freytag auferlegt, zumal in Bezug auf seine persönlichen Angelegenheiten, ist er, wo er von den letzteren, von sich selbst spricht, von einer Offenheit und Rücksichtslosigkeit im Urtheil, die geradezu verblüffend wirkt. Selbst ein feindseliger französischer Kritiker konnte über den nationalsten deutschen Dichter nicht schonungslos schreiben, als es Freytag bisweilen selbst thut. Erdarmungslos seziert er die eignen Werke und legt an einzelnen, z. B. der „Brautfahrt“ und den „Göttern“ anführlich dar, weshalb sie auf das Publikum von geringerer Wirkung als seine übrigen Werke sein mußten. Herr urtheilt er von seinem Doktornamen, und von seiner parlamentarischen Thätigkeit im norddeutschen Reichstag von 1867 sagt er: „Die Thätigkeit eines Abgeordneten lag außerhalb des Kreises, in welchem mich mein Wesen festhielt, auch außerhalb des Gebietes, in welchem mein Ehrgeiz nach Erfolgen zu ringen hatte. Ich fand auch Gelegenheit, den Schaden zu beobachten, welchen Rechtsaberei und Eitelkeit in den Seelen verurachten. Von aller Eitelkeit auf Erden ist wohl die parlamentarische die häßlichste, jedenfalls die schädlichste. An mir selbst machte ich bei einem erfolglosen Versuch auf der Tribüne die Beobachtung, daß ich noch nicht das Zeug zu einem Parlamentarier besaß und daß längerer Versuch bedurft hätte; die Stimme war zu schwach, den Raum zu füllen, ich vermochte bei dem ersten Auftreten die unvermeidliche Befangenheit nicht zu überwinden, auch war ich durch langjährige Beschäftigung in der Schreibstube wohl zu sehr an das langsame und ruhige Ausklingen der Gedanken gewöhnt, welches dem Schriftsteller zu Theil wird. Diese Erkenntniß that mir im Beisein doch weh, obwohl ich sie welt-

kommisariische Verwalter der Kreis-Bundartzstelle des Kreises Jorpen, Dr. med. Paul Geißler zu Schilbau, ist definitiv zum Kreis-Bundarzt des gedachten Kreises ernannt worden.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 9. Februar.

— Aus Großenhain berichtet man dem „Dressd. Journ.“ unter dem 7. Februar: Prinz Friedrich August (der präsumtive Thronerbe des Königreichs Sachsen) kam bei den heutigen dienstlichen Übungen des 1. Infanterie-Regiments unter den Schirmherrschaften der zur Zeit bestehenden ungünstigen Witterungsverhältnisse mit dem Pferde zum Stürzen, erlitt jedoch dabei nur so unerhebliche Kontusionen, daß er voraussichtlich in 8–14 Tagen bereits wieder vollkommen dienstfähig sein wird.

— Heute fand bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu Ehren des japanischen Marine-Ministers Grafen Saigo ein großes Diner statt, an welchem noch folgende Herren theilnahmen: Kapl. z. S. Shibajima, Herr Komatibara, Graf Anenokosi, Graf Eulenburg, Minister Lucius, Minister von Boetticher, Admiral von der Goltz, Graf Berchem, Geh. Leg.-Rath Lindau, Geh. Leg.-Rath Krauel, Geh. Ober-Reg.-Rath Mettenberg, Kapl. Köster, Leg.-Rath Rajsdau, Jap. Leg.-Sekr. Katsumake Inoue, Konsul von Mohl.

— Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, hat sich zur Vornahme von Inspektionen nach Kiel begeben.

— Der kaiserliche Gesandte am rumänischen Hofe, Dr. Busch, hat einen ihm bewilligten Urlaub nach Berlin angetreten. Für die Dauer der Abwesenheit desselben von Bukarest fungirt der Legations-Sekretär Graf von Wallwitz als interimsistischer Geschäftsträger.

§ Der Inspektor der Infanterie-Schulen, Generalmajor Beckmann, hat eine Dienstreise behufs Inspektion der Infanterie-Schulen angetreten. — Der Generalmajor Meiss, Kommandeur der 38. Infanteriebrigade, und der Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt des Königlich Preussischen Infanterie-Regiments Nr. 20, Dr. Brunglow, haben Berlin nach beendigtem Urlaub wieder verlassen. — Der Generalmajor v. Baczo, Kommandeur der 43. Infanteriebrigade, und der Major Brüggemann, vom 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28, sind in ihre respektiven Garnisonen zurückgekehrt. — Der Korvettenkapitän Fischer von Siedendorff, Flügeladjutant des Kaisers und militärischer Begleiter Sr. Majestät des Königs Friedrich von Preußen, ist hier eingetroffen. — Der Major v. Engelbrecht-Slow, Bataillonskommandeur im 1. Preussischen Infanterie-Regiment Nr. 81, hat sich zum Austritt seiner neuen Stellung nach Frankfurt a. M. begeben.

— Der Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Warckhausen hat sich nach Köln a. Rh. begeben.

— Das Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach solche Lehrer, welche zur Anstellung an einer öffentlichen Schule berechtigt sind, aber ohne eigene Veranschaulichung eine öffentliche Schule noch nicht gefunden haben, auch gleich den öffentlichen Lehrern berechtigt sein sollen, auf die Vergünstigung einer sechsmonatigen Dienstzeit Anspruch zu erheben.

— Zum Korpskassaposthalter beim dritten Armee-Korps ist nach der „Pharm. Ztg.“ Dr. Schleib aus Karlsruhe hierher berufen worden.

§ In diesen Tagen starb in Hannover der letzte der Minister Theodor Braun, der im März des Jahres 1848 dem Kultusministerium des Königreichs Hannover vorstand. Mit dem gesagten Ministerium fiel auch Theodor Braun. Die Ruhe seines Ruhestandes benutzte er im Interesse der Stadt Hannover, der er als Bürgerverordneter Jahre hindurch eifrig und werthvolle Dienste leistete. Später übernahm er wieder ein Staatsamt, er wurde Landdrost in Stade, und in dieser Stellung trafen ihn die Ereignisse des Jahres 1866. Er verstand es, in gewandter und geschickter Weise sich in die neuen Verhältnisse zu fügen. Als ihn das Alter zwang, abzumachen seinen Abschied zu nehmen, zog er wieder nach Hannover, wo er Jahre hindurch als Vorsitzender des historischen Vereins für Niedersachsen leitete. Er hat ein Alter von mehr denn achtzig Jahren erreicht.

— Ueber den Sektionsbefund bei dem verstorbenen Geheimen Rath Schröder erfahren wir aus authentischer Quelle noch Folgendes: „Es fand sich in dem hinteren Theil der rechten Gehirnhälfte ein chronischer Gehirnausschlag, welcher in die rechte Seitenhöhle durchgebrochen und von da sich auf die Gehirnhälfte fortgesetzt hatte; nebenbei fanden sich Reste eines alten Abszesses neben der Speiseröhre, dessen ursächlicher Zusammenhang mit der Gehirnarterie noch nicht nachgewiesen werden konnte. Als Ursache des ganzen Leidens muß man mit größter Wahrscheinlichkeit eine Infektion des rechten Auges annehmen mit eitrigen Stoffen, welche vor Jahren durch Heringspritzen von Eiter beim Ausschneiden eines Abszesses erfolgte. Dem Auge aus setzte sich die Eiterung schon bei der damaligen Augen-Entzündung auf das Gehirn fort und der chronische

Abszess wurde demnach 5 Jahre, ohne die geringsten Beschwerden zu machen, getragen.“

— Hat ein Gewerbetreibender einen Unfall-Versicherungsvertrag zu Gunsten seiner Arbeiter abgeschlossen und bei eingetretener Gefahr die von dem Versicherer empfangene Entschädigungssumme unter Vorpiegelung falscher Thatsachen dem Verunglückten resp. seinen Hinterbliebenen vorzuenthalten, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenat, vom 16. Dezember v. J., diese Handlung die Bestrafung des Versicherungsbetruges wegen Betruges zur Folge. „Das Reichsgericht hat in übereinstimmender Rechtsprechung in Civil- und Strafsachen wiederholt eingeklagt, daß nach herrschender Theorie und Praxis bei Versicherung der Person, zu dessen Gunsten sie genommen ist, aus dem Vertrage des Versicherers und des Versicherungsnehmers ein selbstständiges Klagerecht erwirbt, soweit das nach dem Vertrage geschehen soll. Der erste Richter hat daher, wie nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, so insbesondere auf Grund der festgestellten Bedingungen des Versicherungsvertrages mit vollem Rechte angenommen, daß der Angeklagte, welcher für zwei in den Jahren 1880 und 1883 verunglückte Arbeiter mit der Versicherungsgesellschaft vereinbarte Entschädigungssummen von 1200 Mk. und 850 Mk. in Empfang genommen hatte, rechtlich verpflichtet war, diese Beträge — nach Abzug der ihm selbst zustehenden Ansprüche — an die Hinterbliebenen herauszugeben, und daß die Abkündigung dieser Zahlungen zu umgehen und die Beträge für sich zu behalten, als die der Verschaffung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils anzusehen sei.“

— Die Zahl der Berliner Grundstücke, welche an die Kanalisation angeschlossen sind, wird am 1. April d. J. 17 328 betragen und bis zu Ende des Jahres wird sich diese Zahl auf rund 18 000 steigern. Bis zum ersten April werden von den städtischen Anleihen zu Kanalisationszwecken 72 533 000 Mk. verwendet, bis zum genannten Termin aber auch davon schon 4 555 395 Mk. getilgt sein, so daß 67 977 605 Mk. zu verzinsen bleiben. Für Kanalisationsbauten im nächsten Etatsjahr stehen 11 895 044 Mk. zur Verfügung.

— Der Vertrag mit den Unternehmern der städtischen Straßenbeseitigung erreicht mit dem 31. März d. J. sein Ende. Es wird deshalb demnächst eine Submissionsstatistik, es ist aber voranzusehen, daß dieselbe zu dem Abschluß eines neuen Vertrages mit den bisherigen Unternehmern führen wird.

S o t a l e s.

A. Im Centrum der Stadt, in einer der verkehrsreichsten Gegenden, liegt eine Straße, von der viele Berliner keine Ahnung haben, obwohl sie vielleicht täglich mehrere Male an ihr vorübergehen. Am Krögel heißt das interessante Ueberbleibsel aus der Zeit unserer Vorfahren, das der weltstädtischen Modernisirung noch nicht zum Opfer gefallen ist, wenn auch seine Lage schon geändert sein mag. Am Ende der Straßener Straße, dicht am Polizeigebäude, läuft die schmale Straße nach dem Wasser. Holprig und primitiv ist das Pflaster, schmutzig rührt das Wasser durch den Geruch in der Mitte liegenden Kanalfest der Spree zu. Die rechte Front der Straße bildet ein Flügel des Polizeigebäudes, in dem sich Gefängnisse befinden. Hier wurde vor Jahren von den Gefangenen versucht, durch Zeichen oder Zettel oder dergleichen Verbindungsmittel mit den noch die Freiheit genießenden Genossen zu korrespondiren; die linke Seite nimmt das einzige vielstöckige Wohnhaus der Straße ein, am Krögel Nr. 1, dem Krögel gehörig. Rußig sind die Mauern, Ruß und Mörtel sind längst abgebröckelt, verwitterte Steine nur sichtbar. Da hängt in halber Höhe an einem verrosteten Haken nur noch zwillfacher Himmel und Erde, ein Glück Andrinne, keine Verbindung mehr mit oben, keine mit unten, das Regenwasser tropft an ihr, nicht in ihr herunter auf die vorübergehenden, allerdings seltenen Passanten. Die Fenster sind klein, theilweise vergittert, zum Theil zerbrochen. Da besteht ein Fenster halb aus Glas, halb aus verrostetem Blech, dort ist eine Scheibe zerdrückt und ein Strohwisch hält die Außenluft ab, dort erst ein Rappendel das Glas und hier wieder Rattent ein Papierbogen in die Mitte, der am Fensterkreuz angeheftet, bestimmt ist, die Scheibe zu bilden. Aber auch die Traufkante scheint in diesem alten Bauwerk eingezogen zu sein, an zwei Fenstern prägen Wetterrinnen, hinter ihnen glitzern blankgeputzte Scheiben, können tüchtig „geblauet“ Vorhänge und zwischen Blumenstöcken spielen im klaren Wasserbassin munter die Goldfische, zwitschern der Kanarienvogel. Die Eingangstür in's Haus ist schmal und geht in fast schwarz gerosteten Angeln, der Fluß ist unheimlich, feucht und kühl. In einer Ecke hängt ein vollkommen überstaubter stiller Portier, der eine große Anzahl Bewohner aufweist; in seiner Nähe deutet das Bild einer Schamwälder Uhr an, daß sich hier eine Parterredwelling befindet, die Thür zu derselben ist in der Fingerring nicht zu erkennen. Auf den Fenstern über der Hausthür liegt der Staub fingerdick, auf dem inneren Thürschwelle steht ein Mahlauf für einen Abgehenden des verflochtenen Reichthums. Schmal, abgetreten, windlich und in Bedingungen führen die Holztreppen zu den Stockwerken, an dieser Wohnung muß man klapfen, an jeder hängt ein wackliger Klingelzug, den man sich nicht anzurühren getraut, aus Besorgniß er möchte einen in der Hand bleiben. Eine Gaslaterne läßt darauf schließen, daß des Abends die Klare erleuchtet werden, an den Wänden laufen außerhalb die Gasröhren hin. Wenn man den Hof betritt, empfangt man den Eindruck, als befände man sich auf einem Dorfe; Wagen und Leitern sind mit Ketten an die Wände angehängt. Stroh und Speisereste liegen herum, die Ratten klettern einem vor den Füßen vorbei, die Hühner tum-

men sich auf dem Müllhaufen, die Katzen schlafen oder springen über den Weg. Diese Stille herrscht in den Wohnungen, auf der Straße, nur manchmal unterbrochen durch die Arbeit eines Schloßers, der in seiner Werkstatt das Eisen auf dem Amboss schlägt. Fast mair eubast klingt in diese Stille, alte Straße das Klingeln der Pferdehaken, das Getöse der Wagen vom nahen Marktplatz herein. Und wer läuft in dieser — man möchte fast sagen Wohnhausruine? Schloßer, Schneider, pensionirte Schulleute, Tischler, Maler, eine Bugmaderin, eine Stülchhändlerin, Räucherwaarenhändler und andere Handelsleute haben sich hier niedergelassen, sie wohnen im Centrum der Stadt — am Krögel. Wie die Straße ist auch eine in derselben hängende, die Verneinung bei 1. Hl. Strafe verbietende Polizeiverordnung, datirt vom 5. März 1830. Wann wird hier die Art des Zimmermanns, der Hammer des Maurers walten, wann wird diese zwar in gewisser Beziehung interessante, aber die Hauptstadt durchaus nicht zierende Straße gewesen sein?

— Ueber den Konsum von bairischem Bier in Berlin bringt der „Berl. Aktionär“ in seiner letzten Nummer einen längeren Artikel. Während die Einfuhr von fremdem Gerstensaft in Berlin 1880 13 847 715 Kilogramm betrug, stieg dieselbe in 1884 bereits auf 22 028 000 Kilogramm, dagegen ging die Bierausfuhr von 22 988 557 Kilogramm in 1882 auf 17 057 000 Kilogramm in 1884 zurück. Seit 1884 änderte sich die Situation insofern, als nunmehr das Münchener Bier außerordentlich in den Vordergrund trat. Seit jener Zeit wird die übrige fremde Konkurrenz immer mehr in den Schatten gestellt; Kitzbäuer, Gellauer und Kulmbacher Biere verschwanden von der Bildfläche, selbst der Verbrauch an Nürnberger ging rapide zurück. Der „Berl. Akt.“ schätzt nach angeblich direkten und durchaus zuverlässigen Erhebungen den jährlichen Import an bairischem Bier auf etwa 110 000 Hektoliter und weist nach, daß dies im Verhältniß zu dem Massen-Verkonsum in der Reichshauptstadt eine unbedeutende Ziffer sei; beispielsweise verkonsumt im letzten Geschäftsjahre: Wilmisches Brauhaus 129 137, Tivoli 161 358, Wagenhofer 152 727 und Schultze 145 893 Hektol. Das Blatt stellt eine weitere Steigerung des Konsums in Aussicht, wenn die Münchener Konkurrenz in der Lage sein wird, mit der Zeit bei Massenbezügen an Transportkosten zu sparen, vorausgesetzt natürlich, daß die Mode, Münchener Bier zu trinken, weiter am sich greift. Von den hervorragenden bairischen Gesellschaften werden pro Jahr nach Berlin geschickt und was die Hauptsache ist, auch getrunken: Späßen 34 000, Löwenbräuerei 23 500, Wikkor 12 000, Augustiner 11 500, St. Anna 6000, Leitbräu 4000, Tischer-Brunberg 3500, Gler 2800, Münchener Kindl 2000, Bürgerliches Brauhaus 2700, Kolofen 1680, Wiesbacher 1500 Hektoliter. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in der letzten Zeit auch Dreher-Wien und Hacker-München in Wettbewerb getreten sind.

— Man theilt uns mit, daß das Bestehen des Dr. Fischer, Direktors des Botanischen Gartens und Professor an der hiesigen Universität, sehr bedenklich ist, nach daß seine Erkrankung Grund zu großer Besorgnis bietet.

— Auch das Reichspostamt hat bereits seine Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Reichstage getroffen. Was etwa der Neuwahlkreis mit seinen Millionen von Gläubigern für die die im Bestelldienste der Post thätigen Beamten ist, das bedeutet im Bereiche des Depeschendienstes annähernd die Wahl für den Reichstag. Aus jedem kleinen Städtchen Deutschlands trägt der elektrische Funke die kurzen, aber inhaltsschweren Ergebnisse nach ungezählten Orten. Im Reichsamt des Innern, dem eine jede Wahl von den Kommissarien telegraphisch gemeldet wird, in den Redaktions-Büros der Zeitungen geht es ein und aus von eilenden Boten. Den Beamten aber, für welche der Wahltag sich bei der Post der Arbeit in einen Qualtag verwandelt, hat das Reichspostamt in so fern eine wesentliche Erleichterung verschafft, als es neue Korutulare ausgeben hat, die sowohl für die Annahme der abzusendenden, wie für die Niederschrift der eingelaufenen Telegramme zur Anwendung kommen. Den Formularen, welche den Depeschendirektionen in entsprechenden Mengen zugegangen sind, ist diesmal auch eine Bemerkung beigelegt, welche sich auf alle Fälle bezieht, in denen die erste Wahl zu einem endgültigen Ergebnis nicht geführt hat. Zugleich ist bestimmt worden, daß etwa vorhandene Formulare der früheren Art zur Vermeidung einer Weiterverwendung noch vor dem Wahltag vernichtet werden sollen. Im Reichspostamt findet sich bereits ein angefülltes „Telegramm über das Ergebnis der Reichstagswahlen“, welches den beteiligten Beamten als „Muster“ dienen soll.

— An die Centralstationen der „Städtischen Elektricitäts-Werke“ sind in letzter Zeit so viel elektrische Lampen angeschloffen worden, daß hiermit den Ansprüchen der angemeldeten Konsumenten, welche an dem gegenwärtig vorhandenen Leistungszug liegen, vollständig Rechnung getragen ist. Die „Städtischen Elektricitäts-Werke“ sind außerdem, wie uns berichtet wird, damit beschäftigt, die Leistungsfähigkeit ihrer Anlagen so zu vergrößern, daß schon im kommenden Winter noch weitere 12 000 Lampen von den vorhandenen Stationen aus mit elektrischen Strömen versorgt werden. Zu diesem Zweck werden sie das Kabelnetz über die gesamten Stadtbezirke ausdehnen, welche vom „Potsdamer Platz“ bis zum „Spittelmarkt“ und von der „Behrenstraße“ bis zur „Zimmerstraße“ reichen. — Um Reflektanten in benachbarten Stadtteilen, welche voraussichtlich erst in späterer Zeit Gelegenheit erhalten, die elektrischen Ströme aus Centralstationen zu beziehen, schon jetzt die Vorteile der elektrischen Beleuchtung zugänglich zu machen, haben die „Städtischen Elektricitäts-Werke“ Vereinbarungen mit der

Marianela. *)

Roman

von Perez Galdos.

(21. Fortsetzung.)

„Celepin, wohin gehst Du?“ rief Nela ihn anhaltend. „Nela — Du hier? Wir dachten, du seiest bei der Senorita Florentina und ädest den ganzen Tag Schinken, Putenbraten und Rebhühner und tränktest Limonade und Fruchtfaß. Was machst Du hier?“

„Und Du — was hast Du vor?“

„Du fragst mich? Nun, Du weißt es ja recht gut“, antwortete der Knabe, den Stock mit dem Bündel schwingend. „Du weißt recht gut, daß ich gehe, um Alles zu lernen, was ich kann, und Geld zu erwerben. Sagte ich Dir denn nicht, daß es heute Abend sein würde? Und hier bin ich, munter und guter Dinge, ein wenig betrübt zwar, wenn ich daran denke, daß Vater und Mutter weinen werden. Du siehst, Nela, die heilige Jungfrau begünstigte uns heute Abend, denn Vater und Mutter begannen früher als gewöhnlich zu schnarchen, und ich hatte mein Bündel in Bereitschaft und kletterte zum Fenster hinaus. Nun, kommst Du mit oder nicht?“

„Ja, ich gehe mit!“ sagte Nela mit plötzlichem Entschlusse, Celepin's Arm nehmend.

„Wir wollen den Zug nehmen und mit der Eisenbahn so weit fahren, als wir können“, sagte Celepin in großmüthiger Begeisterung. „Und dann müssen wir betteln, bis wir nach Madrid kommen, wo der König wohnt, und wenn wir erst dort sind, kannst Du Dich bei irgend einem Marquis oder Grafen als Magd verdingen, und ich als Diener bei einem anderen, und gleichzeitig kann ich studiren und Du kannst Dir eine Menge schöner

*) Nachdruck verboten.

Sachen anschaffen. Und ich kann Dich ein wenig von dem lehren, was ich lerne, nur ein wenig, nicht zu viel, denn Ihr Frauen braucht nicht so gelehrt zu sein, wie wir Doktoren.“

„Ehe noch Celepin seine Rede beendet, hatten sie sich aufgemacht und zogen ihre Straße so eilig daher, als sähen sie die Thurmspitzen von Madrid schon in der Ferne winken.“

„Daß uns die gewöhnliche Landstraße vermeiden“, sagte Celepin, dessen praktische Talente der Gelegenheit gewachsen waren. „Wenn sie uns sehen, fangen sie uns ab, und eine Tracht Prügel ist uns gewiß.“

„Aber Nela zog ihre Hand aus der ihres Gefährten zurück, und sich auf einen Stein niederlegend, sagte sie: „Ich gehe nicht mit.“

„Nela, Du bist eine kleine Nörkel! Du hast kein tapferes Herz, wie ich; ein Herz so groß, wie die Felsen in La Terrible“, sagte Celepin prahlend. „Was, zum Teufel, fürchtest Du? Warum willst Du nicht mitkommen?“

„Ich — nun, warum sollte ich?“

„Weißt Du denn nicht, daß Don Golsin gesagt hat, die Arbeit hier mache uns alle zu Steinen? Ich danke dafür ein Stein zu werden, das wäre mir gerade recht.“

„Ich — warum sollte ich gehen?“ wiederholte Nela mit trostloser Bitterkeit. „Für Dich ist es noch Zeit, für mich ist es zu spät.“

„Sie ließ den Kopf auf die Brust herabsinken und blieb taub für die Ueberredungskünste des jungen Hippocrates der Zukunft.“

„Nein, ich gehe nicht“, wiederholte sie. „Dann wirst Du also wieder nach Hause gehen?“ fragte Celepin, welcher einsah, daß fernere Ueberredung fruchtlos sein würde.

„Nein.“

„Oder nach Albeacorta?“

„Nein, auch dahin nicht.“

„Dann wirst Du dahin gehen, wo Senora Florentina wohnt?“

„Nein, nein, dahin nicht.“

„Zum Teufel, wohin denn?“

Nela antwortete nicht, sie sah und blickte zu Boden mit einem Ausdruck der Bangigkeit, als ob sie dort die Trümmer des Schönsten und Kostbarsten der Erde zu ihren Füßen liegen sähe.

„Nun denn, Nela“, sagte Celepin, „ich muß Dich verlassen und gehen, denn sie könnten mir nachsehen und mich finden. Soll ich Dir einen Peseta als Abschiedsgabe verehren?“

„Nein, Celepin, ich brauche nichts. Geh, Du wirst einst ein reicher Mann werden: habe Acht auf Dich und vergiß Socartes und Deine Eltern nicht.“

Der Reisende empfand eine Regung, welche für einen Mann von solcher Wichtigkeit und Würde höchst unpassend war, nämlich eine starke Reizung zu weinen, aber er drängte diese unangebrachte Weichheit zurück und sagte:

„Wie könnte ich je Socartes vergessen? Du brauchst das gar nicht zu sagen, ich werde meinen Vater und meine Mutter nie vergessen, und auch Dich nicht, denn Du hast mir zu diesem Schritte geholfen. Lebe wohl, Nela, hoch! Ich höre Tritte.“

Celepin schüttelte seinen Kopf mit einer Entschlossenheit, welche seinen Muth allen Gefahren der ganzen Welt zu trogen ausdrückte, aber seine thätigste Schaustellung war nunmehr gewesen, denn es war nur ein Hund, welcher auf sie zugerannt kam.

„Es ist Choto“, sagte Nela an allen Gliedern bebend. „Ein schlimmes Zeichen“, murmelte Celepin, aufbrechend, und bald war er in der Dunkelheit verschwunden.

„Deutschen Edison-Gesellschaft“ dahin getroffen, daß letztere die Installationen in den betreffenden Gebäuden nach den für den Anschluß an Centralstationen vom hiesigen Magistrat vorgezeichneten Bestimmungen ausführt und die für die interkommunikative Benützung erforderlichen Motoren und Strom-Erzeugungsanlagen bis zum definitiven Anschluß an die Stationen zu äußerst günstigen Bedingungen den Konsumenten überläßt.

Der zweite Hauptgewinn der preussischen Lotterie, 800.000 Mark, ist, wie uns mitgeteilt wird, in die Kasse des Herrn Edward Friedrich, Alexanderstraße 34, gefallen. Der Gewinner soll das ganze Loos allein gespielt haben.

Gestern Vormittag bemerkte der Invalide, welcher als Aufseher des National-Donkums auf dem Krennbergs ange- stellt ist, daß 3 Männer damit beschäftigt waren, auf der unteren Plattform des Donkums das in den Fugen zwischen den Granit- platten eingelassene Blei mittelst eines Steinmeißels herauszubringen. Als der Invalide sich den Männern näherte und fragte, was sie machten, antworteten dieselben, „wir können doch wohl das Donkum befehlen“, und ergrieffen gleichzeitig die Flucht. Einer von ihnen, der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Gürtler Sule wurde, nachdem er das Steinmeißel weggenommen hatte, von dem verfolgenden Aufseher in der Kreuzbergstraße ergriffen, während die beiden anderen entkamen. Aus der Plattform waren etwa 12 Kilo Blei im Werte von 30 Mark herausgebrochen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Donnerstag, den 10. cr., Abends 8 Uhr, die diesjährigen Feste-Abende des Vereins „Berliner Feste“ im großen Saale des Architekten- hauseS beginnen. Den Anfang macht Hans Hopfen mit seiner Erzählung: „Im Schloß gekauert, eine kleine Geschichte aus der großen Stadt“. Billets sind in der Hofbuchhandlung von V. Weber, Unter den Linden 47, zu haben.

Die vom Karl Stangenschen Reisebureau, Berlin W. veranfaßte 69. Gesellschaftsreise nach dem Orient ist am 7. d. Mts. angetreten worden. Zwei Reisegefellschaften, von der 67. und 68. Orientreise, befinden sich bereits in Ägypten und auf dem Wege nach dem 1. Katarakt. Am 14. März beginnen zwei weitere Reisen nach dem Orient, welche Ägypten, Palästina, Syrien, die Türkei und Griechenland in sich begreifen. Die Dauer der einen, der 70., ist auf 78 Tage und die der 71. auf 62 Tage berechnet. Die Reise der diesjährigen Reisen nach Italien eröffnet eine am 7. März beginnende größere Tour nach ganz Italien einschließlich Sizilien, der sich zwei weitere am 6. April und 5. Mai anschließen. Die am 12. April beginnende sogenannte kleine Orientreise führt über Wien und Triest nach Genua, Athen, Konstantinopel, Bagdad und West und dauert 33 Tage. Am 18. April folgt sodann eine größere Reise nach Spanien, die bis Gibraltar und Tanger (Marocco) ausgedehnt wird. Auf Wunsch kann mit dieser Reise ein Ausflugs nach Alger, Tunes und dem Atlas verbunden werden.

Vor etwa acht Tagen verlor ein Herr am Berliner Stadt- bahnhof sein Portemonnaie — vielleicht hat es ihm auch, nach- dem es am Pilsenerplatz gebraucht war, ein gewandter Taschendieb gestohlen. In dem Portemonnaie befanden sich 285 Mark, eine alte Goldmünze, eine gleichfalls alte Silbermünze, eine Anzahl Briefmarken, ein Depotchein der Reichsbank und einige Steuer- quittungen. Trotzdem der Besitzer das Verlorenste schon nach wenigen Schritten vermisse, blieb dasselbe verschwunden. Gestern langte ein biederer fränkischer Brief bei ihm an, aus welchem beim Eröffnen das Portemonnaie zum Vorschein kam. Die 285 Mark fehlten dem Invalide freilich; alles Uebrige — auch die Briefmarken waren noch vollständig; die Freimarken hatte der Abnehmer an „eligenen“ Mitteln eingekauft — war vorhanden. Die Briefmarken des Briefes, deren Angaben erklärlicherweise dem Depot- chein und den Quittungen entnommen waren, war aus gebrauchten, demüthlich einzeln aus einer Zeitung herausgeschnittenen Buch- staben zusammengeklebt. Im Portemonnaie aber fand sich, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, noch ein Zeitelchen vor mit folgenden Zeilen: „Es hat ein sehr armer geiziger, wünsch ich ihm Glück damit, Sie sind ein reicher Mann, wenn es Glück bringt kriegen Sie es wieder.“ Was bleibt dem Betroffenen nun anders übrig, als ein aufrichtiger Glückwunsch für den Epigonen?

Kunst- und literarische Nachrichten.
G. V. Das Comité für die Ausführung eines Gelbe- Donkums in Eise hat nach Ablauf einer Konkurrenz, die von 40 Teilnehmern bestritten wurde, den ersten Preis von 1500 Mk. dem Bildhauer Prof. Hermann Volz aus Karlsruhe, den II. Preis von 1000 Mk. dem Bildhauer Römer aus Berlin und den III. Preis von 500 Mk. dem Bildhauer Max Kruse aus Berlin verliehen. Die Ausführung wird dem Gewinner des I. Preises übertragen werden. Als künstlerische Mitglieder der Jury fungierten die Professoren Schaper und Donndorf. Prof. Weges war noch in letzter Stunde verhindert worden.

H. v. Hilow's Beethoven-Cyclus in der Singakademie wird im Ganzen 10 Sonaten umfassen, wovon sechs auf den ersten, vier auf den zweiten, sechs auf den dritten und zwei auf den letzten Abend kommen. Außerdem enthält das Programm des Cyclus sechs Variationswerke, die Kantate op. 77 (im Jahre 1810 komponiert und bisher nur selten im Konzertsaal gehört) und als Schlussnummer des gesamten Cyclus das Mondo über den verstorbenen Großvater, op. 129. — Die Herren Professoren Soachim, de Ahna, Wirth und Hansmann werden an ihrem dritten Quartett-Abende (2. Schluss) Sonnabend, den 12. d. Mts., 7½ Uhr, im Saale der Sing-Akademie, die Quartette von Haydn (G-dur, op. 12), Mozart (D-moll) und Beethoven (Es-dur, op. 127), zum Vortrag bringen. — Heute Abend 7½ Uhr findet in der Philharmonie das V. Konzert der Eintracht Akademie der Künste, unter Leitung von Professor Joachim, statt; das Hauptwerk des Abends bildet Beethoven's IX. Sinfonie

Nela schauderte, als der Hund an ihr empor sprang und sie liebte. Das anhängliche Thier, nachdem es winselnd und bellend, als wollte es sprechen, um sie herum gesprungen war, rannte dann wieder so schnell wie es konnte, Aldecora zu. Man hätte glauben sollen, er verfolge ein Wild. Ungleich manchem Hiedner, schien Choto zu sprechen, wenn er bellte.

Gerade um diese Zeit kam Theodoro Gollin von den Penaguillas zurück. Er begegnete Choto, der ihm eilte, er mußte nicht was, berichtete. Es war eine eindringliche, abgebrochene Bitte, welche er ihm nach Lust schnappend und in großer Beforgnis vortrug. Gollin, obgleich er mehrere Sprachen verstand, war indessen in der Hundesprache nicht sehr bewandert, und achtete nicht besonders darauf.

Choto sprang vor ihm her und stieß ein Gebell aus, dann schrie wie Scheltworte, dann knurrte und schmeichelnd, und wiederum wie Drohungen. Theodoro stand endlich still, des Hundes Benehmen bestrebte ihn und Choto, welcher sah, daß er ihn bis zu einem gewissen Grade verstanden hatte, ließ jetzt in einer Gollin's Heinnwege entgegengesetzter Richtung fort. „Nun gut“, sagte der Doktor, dem Hunde folgend, „also dieser Weg.“

Choto kam wieder zurück, als wollte er sich versichern, daß Gollin ihm folge, und dann trabte er wieder vorwärts. In einiger Entfernung vom Hause hörte er eine Stimme sagen:

„Nun Choto, was willst Du nur?“
Er errieth sogleich, daß es Nela war. Im Schatten einer Buche verborgen blieb er stehen und lauschte. Bald wahrte er eine kleine Gestalt, welche an der Mauer gestanden hatte und die sich jetzt langsamen Schrittes entfernte. Die Schatten der Brombeerbüsche verhinderten ihn, sie deutlich zu sehen. Er folgte ihr in geringer Ent-

(Schluß: Frau Müller-Konnewitzer, Fräulein Helene Meener, Herrn Karl Fleisch und Franz Schwarz; Chor der königlichen Schulanstalt). Die Instrumental-Eröffnung des Abends ist Frau Maria Norman-Merenda, welche hier seit langem zum erstenmal auftritt. — Im Alhambra-Theater findet heute die erste Aufführung der Pariser Operette „Telephine in Ägypten“ statt. — Clara Ziegler bezieht am 21. Februar d. J. ihr 25jähriges Bühnen-Jubiläum.

Bei der am Montag stattgehabten Aufführung des Ballets „Sardanapal“ im königl. Hof- und National-Theater in München fiel die Tänzerin Fräulein Engelhardt durch eine Verletzung und verletzte sich am Rücken und an den Armen derart, daß sie schwer darniederliegt. Ihre in der Nähe befindliche Kostümier, Fräulein Ginkert, fiel im Anblicke dieses Vorfalles in Ohnmacht und hatte, als man sie wieder zur Besinnung gebracht, die Sprache verloren. Beide verunglückten Mädchen erhielten noch im Theater die erste Hilfe und wurden dann nach Hause in elterliche Pflege gebracht. Bei Fräulein Engelhardt wurde noch konstatiert, daß dieselbe durch den Fall sich die Zunge zerbißsen hatte. Es ist eine Untersuchung wegen dieses Vorfalles eingeleitet.

Im Kunstgewerbe-Museum ist für kurze Zeit ein hervorragendes Meisterwerk moderner Metallarbeit angeschlossen, ein Reliquienförmchen, welches im Auftrage der Königin Olga von Rußland von dem Meister aus dem Kunstgewerbe-Museum in Frankfurt a. M. dem Bildhauer und Goldschmied W. Widemann ausgearbeitet ist. Dieser Kasten ist in der Form der Hochrenaissance gehalten; auf einem Sockel von Ebenholz steht der rechteckige Körper aus Ebenholz, mit Platten von Kupfer Emaille belegt und ganz umspunnen von vergoldeter, teilweise emaillierter Silberarbeit. In den Ecken thronen die mächtigen Figuren der vier Evangelisten, auf dem hohen Deckel eine Christus, auf den vier Seiten sind Medaillons mit Bildern aus dem Leben Mariä angebracht. Alle Facetten der Metallarbeit sind in Widemann's Werk- statt von dem Meister modelliert und in ihrer unvergleichlichen Feinheit durchgeföhrt.

Verzins und Verzinsungen.

□ Eine allgemeine Versammlung aller konservativen Vertrauensmänner des Reichstagswahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg fand in den vereinigten Sälen der „Bismarckbrauerei“, Luisenstraße 112, unter Vorsitz des Professors Dietrich (Charlottenburg) statt. An beiden Sälen fand die Menge Kopf an Kopf gedrängt. Aus allen Endlichkeiten waren die Vertrauensmänner auf die erganzene Einladung hin erschienen. Als Redner traten auf die Abgeordneten Rittersgüterbesitzer Freiherr von Malbahu-Gült, Rittersgüterbesitzer von Benda, der Kandidat, Regierungsrath Dr. Bruns Handjery, Landrath von Köller-Gamm, Dr. Spohnholz und Hg. Gremer. Freiherr v. Malbahu-Gült wies als Redner darauf hin, daß sich in dem gegenwärtigen Wahlkampf zwei große Gruppen hart gegenüberstehen. Die eine, konservative, National- liberale und Reichspartei, mit offenem Kartell, d. h. bei Wahrung ihrer Unterschiede bereit, für den Septennat-Kandidaten einzutreten. Die Andere, eine in der Negation mit bürgerlichem, aber nicht offen zugestandenem Kartell. Herr v. Benda: Er wolle nur wenige Worte im Namen seiner nationalliberalen Gesinnungsgenossen sprechen. Sein Wunsch sei, daß Deutschland der Frieden erhalten bleibe, nichts aber sicher, seiner Überzeugung nach, den Frieden so sehr, wie eine Stärkung unserer Arme und zwar eine solche Stärkung, daß sie den nötigen Reiz nach allen Seiten hin einflößt. Die drei Parteien, Kon- servative, Nationalliberale und Nationalkonservative sind zusammengetreten, um Kandidaten vorzubringen, die in Treue zu Kaiser und Reich stehen und die den festen Willen haben, das vom Kaiser und seinen bewährten Räten geschlossene Reich mächtig und stark zu erhalten. Die Aufstellung der Kandidatur des Bruns Handjery, welcher von allen Dingen wegen der Dienste, die Bruns Handjery für diesen Kreis seit langen Jahren geleistet hat, leider ist in unsern arbeitenden Klassen die Erkenntnis noch nicht zur vollen Klarheit durchgedrungen, daß gerade sie unter dem Krieg am meisten zu leiden hätten. Er hoffe aber, daß ein Teil dies noch erkennen werde vor den Wahlen und für den Kandidaten stimmen werde, der den Frieden verberge. Seine politischen Gesinnungs- genossen werden wie ein Mann für den Bruns Hand- jery stimmen und wenn jeder der Anwesenden noch 10 Mann mit sich bringe, dann kann der Sieg nicht fehlen. (Bravo! Stürmischer Beifall.) Bruns Handjery (mit lebhaftem Beifall begrüßt): Eine Programmrede wolle er nicht halten, das habe er vor 12 Jahren gethan und damals angeknüpft an das Wort eines französischen Generals vom Jahre 1889: „Majestät, die französische Arme langweilt sich.“ und ein Jahr später kam der Krieg. Mit diesen Worten konnte auch heute ein Kandidat der nation- alen Partei antworten, denn die Rüstung Frankreichs an der Grenze zeige, daß unser weislicher Nachbar sich wieder einmal langweilt. Ein Kandidat, der wie er 16 Jahre mitten unter den Wählern gearbeitet und gelebt, der den Wahlkreis seit 18 Jahren fast ununterbrochen vertreten hat, der brauche wohl nur zu versichern, daß er die Gebiete, daß er sich in seinen politischen Ansichten nicht geändert. Die politische Lage sei jetzt eine exzessive wegen der Vereinigung der 3 Par- teien, die sich die Hand reichen zu gemeinsamem Wahlkampf, ohne damit ihre verschiedenen Programme aufzugeben, welche vielmehr in gegenseitiger Hilfsbereitschaft bei dem geschlossenen Wahlbündnis respektiert werden.“ Eins nur müsse feststehen, die Sep- temat's - Freundschaft. Das ist die Frage, die den Anlaß zum Bündnis gegeben und die alle anderen an Bedeutung über- wiegt. Dießem Bündnis liegt ein tiefer innerer Grund bei, der den Konservativen wie gemäßigten Liberalen innewohnende Autoritäts- führung, den Pfad verlassend und seinen Weg über den Rasen nehmend, damit er kein Geräusch mache. Es war Nela, das lag außer allem Zweifel. Er erkannte sie deutlich, als sie aus dem Schatten der Bäume und Büsche heraustrat.

Jetzt ging das Mädchen schneller und schneller, endlich begann sie zu laufen, und auch Gollin lief. Nachdem bies seltsame Welterkennen eine Weile gedauert hatte, setzte Nela sich auf einen Stein. In ihren Föhlen lag das abgüßliche Weiden der Trascada, schwarz und schauer- lich in der Dunkelheit. Gollin wartete einen Augenblick, dann näherte er sich leise und vorsichtig dem Mädchen.

Choto sah vor ihr auf den Hinterbeinen, die Vorder- pfoten emporgestreckt und schaute mit dem Grnste einer Spöling zu ihr auf. Nela starrte hinab in die gähnende Tiefe, plötzlich sprang sie auf und begann rasch den Abhang hinabzugehen, mehr gleitend, wie laufend. Mit einem Sprunge stand Theodoro am Abgrunde und schrie mit Stentorstimme: „Nela! Nela!“

Er blickte hinab, aber er konnte in der finstern Leere nichts gewahren. Er hörte das Winseln Choto's, der am Rande umherlief, immer im Kreise, tiefer und tiefer, als werde er von einem Wirbelwinde in den schrecklichen Schlund hinabgewirbelt. Theodoro wollte selbst hinab- steigen, und machte vorsichtig zwei oder drei Schritte, dann tief er abermals und von unten herauf antwortete eine Stimme: „Sennor!“

„Komm augenblicklich herauf!“
Keine Antwort.

„Komm herauf, sage ich!“
Woh konnte er das Gesicht des Kindes an der Tiefe des gräßlichen Trichters wahrnehmen. Choto, nachdem er ein wenig unten herumgeschweifelt, kam jetzt auch immer, die Föhle des Beckens machend, herauf. Auch Nela kletterte empor, aber nur sehr langsam. Plötzlich

fernung, den Pfad verlassend und seinen Weg über den Rasen nehmend, damit er kein Geräusch mache. Es war Nela, das lag außer allem Zweifel. Er erkannte sie deutlich, als sie aus dem Schatten der Bäume und Büsche heraustrat.

Ann. Nicht konservativ oder liberal müsse es heißen, sondern „Autoritätsfreundlich“ oder „Autoritätsfeindlich“. Und weil eben die Autorität des angekauften Herrscherhauses noch fest im Volke lebt, deswegen schenken ihm die Gegner, sich offen als Feinde jeder Autorität zu bekennen. Es sprachen noch Herr von Köller-Gamm, Dr. Spohnholz, Hg. Gremer und der Vorredner Prof. Dietrich. Letzterer verlas einen von den vereinigten Parteien verfaßten Antrag, der im ganzen Wahlkreise demnach zur Vertheilung gelangen soll und der besseren Wirkung wegen auch die Unterzeichner der Vertrauensmänner aus den verschiedenen Kreisen tragen soll.

— Im Berliner Union's. (deutschen Protestanten-) Verein wird am nächsten Freitag, den 11. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des Friedrich-Werderischen Gymnasiums, Oberredner Dr. Werner aus Guben den Vortrag halten über „Sein in seiner Bedeutung für die evangelische Kirche.“ (Berl. Anzeiger.)

— Juristische Gesellschaft. Sonnabend, 12. Februar, Abends 7 Uhr im Restaurant Uhl, Unter den Linden 38. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Birk, Geheimen Ober-Postrath Professor Dr. Dambach über Methode und Studium des Strafrechts in neuester Zeit.

— Am letzten Abend der „Vereinigung ehemaliger Schülerinnen der Pilsener Schule“ ertheilte die Pianistin Fräulein S. Beckmann durch das Spiel des Rondo capriccioso von Mendelssohn und Impromptu von Schubert. Dem Vortrag des Oberlehrers Dr. Senker schloß sich sodann die Gesangs-Vorlesung der Sängerin Fräulein Annie Sterne an, welche „Mra“ von Schubert, „Wellen“ von Wagner und „Frühlingszeit“ von Weber zu Gehör brachte.

Gerichtsverhandlungen.

Magdeburg, 8. Februar. Aus der heutigen Sitzung der Strafkammer berichtet die „Magd. Ztg.“: Der Schloffer Friedrich Köster aus Gr.-Dietrichen, der Kesselschmied Friedrich Gensch aus Leimbörs, der Arbeiter Louis Guther daktier, der Cigarrenmacher Heinrich Meurer, der Schneider Wih. Habermann, der Maler Ottomar Meurer von hier, der Cigarrenfabrikant Wilhelm Kleeß aus Bückau und der Arbeiter August Hude zu Gr.-Dietrichen sind beschuldigt und zwar Habermann, Meurer, Köster, Kleeß und Hude im Frühjahr 1886 in der Kreuzhofs, sowie zwischen Dies- dorf und Odenstedt an der sogenannten Quelle in einer unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlung, zu der die erforderliche obrigkeitliche Genehmigung nicht erteilt wor- den war, als Redner aufgetreten zu sein. Die übrigen Personen sind angeklagt, die verbotene Zeitschrift „Die Freiheit“ verbreitet zu haben. Bei einer im vorigen Jahre durch die Polizei bei mehreren bekannten Anhängern der Sozial- demokratie und des Anarchismus zu gleicher Zeit vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden verschiedene Exemplare der anarchischen Zeitung „Die Freiheit“ vorgefunden, die wie festgestellt ist, durch die Post unter Kreuzband von London aus hier eingebracht ist. Die Angeklagten erkennen an, sich zufällig an jenen Orten ge- troffen zu haben, legen diesem Zusammenreffen aber nicht den Charakter einer Versammlung bei und wollen auch nicht als Redner aufgetreten sein. Sie erkennen auch theilweise an, die „Freih.“ ge- halten zu haben, bestreiten aber, dies Blatt verbreitet zu haben. Alle erklären, der deutschen Sozialdemokratie anzugehören, nur Guther sagt, er sei gar kein Sozialist und sei an der Sache gekommen, wie die blinde Taube zu einem Korn. Als Zeuge wird der kürzlich zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Anarchist Drichel und noch ein Eisenbrecher vernommen, deren Aussage einige Angeklagte belastet. Nach Schluß der Vernehmung beantragte die Staatsanwaltschaft, sämtliche Angeklagte für schuldig zu erachten, während die Verteidiger und Angeklagten ihre Freisprechung beantragten. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück und erkannte nach Wiedereröffnung, daß sämtliche Angeklagte der ihnen zur Last ge- legten Straftaten schuldig seien. Kleeß wurde zu sechs Wochen, Hude zu zwei Wochen, Meurer zu zwei Wochen, Habermann zu zwei Monaten, Meurer zu neun Monaten, Guther zu acht Monaten, Gensch zu neun Monaten und Köster zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Habermann, Kleeß, Meurer und Hude, die kürzlich wegen eines anderen Vergehens verurtheilt sind, wurden durch Schuldeute zur Verhandlung geführt und von ihnen wieder mitgenommen.

Verchiedenes.

— Am Montag vertheilte der deutsche Konsul in Liver- pool, Herr E. J. Bahr, an die Mannschaft des Rettungsbootes in Vythau, welche bei dem merkwürdigen Sturme die Be- satzung des gestrandeten Hamburger Dampfschiffes „Mexico“ ge- retet hatte, im Auftrage des Kaisers von Deutschland die von diesem für diesen Zweck gespendete Summe von 144 Pfd. Sterl., wovon ein jeder Mann der Besatzung 8 Pfd. Sterl. und der Boot- fährer 16 Pfd. Sterl. erhielt, welche letzterer Herrn Bahr eine Photo- graphie der Mannschaft in dem Boot überreichte und in seinem und seiner Kollegen Namen dem Kaiser seinen Dank für die Gabe auszu- drücken bat, wobei er versicherte, daß die Mannschaft des Rettungs- bootes stets bereit sein würde, wenn ein deutliches oder irgend ein fremdes oder englisches Schiff an der Küste von Canaflire in Gefahr geriethe, auf das erste Signal hin sofort ihre Pflicht zu thun. Herr Bahr nahm die Photographien an, indem er bemerkte, er werde sie in seinem Bureau aufhängen, damit ein jeder deutscher Schiffskapitän, der dorthin käme, die Porträts der edlen Männer sehen könnte, die ihre Candeleute aus so schwerer Gefahr errettet hätten.

— Im Gehölze von Vincennes wurden Montag beim schönsten Sonnenglance die Festlichkeiten eröffnet, mit denen der fünfzigjährige Bestand der französischen Eisenbahnen gefeiert werden soll. Auf dem weiten Platanenpflanz Baumel war eine elegant geschmückte Tribüne errichtet, auf welcher sich die Ver-

machte sie Halt und wiederholte mit schwacher Stimme: „Sennor?“

„Ich sage Dir, Du sollst herauf kommen. Was hast Du da zu suchen?“

Nela kam etwas näher.

„Rasch, beeile Dich, ich habe Dir etwas zu sagen.“
„Mir etwas zu sagen?“
„Ja, und das sogleich.“

Nela kam jetzt endlich ganz herauf, aber Theodoro suchte sich seines Sieges nicht eher gewiß, bis er ihre Hand erfaßt hatte und sie fest hielt, um sie mit sich fortzuführen.

Neunzehntes Kapitel.

Nela ist besiegt.

Eine kurze Strecke gingen sie schweigend neben einan- der hin. Trotz seiner Gelehrsamkeit, seines Verstandes und seiner Verehrtheit fühlte Theodoro Gollin sich ebenso befangen und rathlos wie Nela und durchaus nicht zum Neden aufgeleitet.

Sie folgte ihm widerstandslos, und er richtete seine Schritte nach denen des jungen Mädchens, wie ein Mann, welcher einen Knaben zur Schule führt. In einer Wende des Weges lagen drei große weiße Steine, ver- mittelt und vom Weiter geleitet, gleich Gerippen. Dort setzte sich der Doktor und ließ Nela vor sich stehen; als wollte er sie über ein schmerz Verbrechen vernehmen, sagte er feierlich, indem er sie bei beiden Händen festhielt: „Was wolltest Du dort?“
„Ich — wo?“
„Dort unten, Du weißt recht gut, was ich meine. Antworte mir so aufrichtig, wie Du Deinem Beichtiger oder Deinem Vater antworten würdest.“
(Fortsetzung folgt.)

treter der Regierung, einige Diplomaten, der spanische Botschafter de Albarada, die Gesandten Mexikos und Brasiliens, die meisten Vertreter von Paris in den Kammern und im Gemeinderath, Delegirten der Disziplinäre von Saint-Omer, der polytechnischen Schule und der Ecole centrale und ein Haufen von Damen niedergelassen hatten. In dem eleganten Festsaal bewegte sich nun eine bunte Menge, welche das feldige Wetter vor die Stadt geleitet hatte. Das Festlo von Vereinen aller Gattungen, Turner, Schützen, Sängern, Feuerwehren, an deren Spitze die Musik der 124. Infanterie-Regiments steht, nahm beinahe eine Stunde in Anspruch, während der die Zuschauer auch noch die Gemüthsstimmung hatten, plötzlich das eiserne Gerüste des Aufstellungsgebäudes wie mit einem Hauberschlag sich erheben, bilden und mit einem Ruck bedeckt zu sehen. Der Handelsminister, den man erwartet hatte, blieb aus — er ist in Folge eines Fußschlages, den ein Pferd ihm im Vorübergehen versetzt, immer noch leidend — und daher hielt der Abgeordnete Montaut die Eröffnungsrede, in der er die Geschichte der Eisenbahnen entwarf. Dasselbe that dann auch Herr Gabriel Levy, der Vorkämpfer der Feiler, und nun lösten die Redner einander ab. Wohl als der bedeutendste unter ihnen ist der Abg. Frederic Passy zu nennen, welcher hier wie in der Kammer und überall, wo er das Wort ergreift, die Werke des Friedens und die Segnungen der Arbeit preist. Der Redner vereinigte dann noch ein Panet die Mitglieder der verschiedenen Comités, welche die Feiler ins Leben gerufen hatten, und ihre Wäite.

Der gewesene Hausbesitzer und Gastwirth S. Tychi in Leimisch wurde sammt seiner Gattin und seinem Sohn unter der Beschuldigung verhaftet, in den letzten fünfundsiebenzig Jahren elf Morde verübt zu haben. Zur Entdeckung führte der Umstand, daß jüngst eine wohlhabende Dame, welche in Tychi's Gasthof logirte, plötzlich verschwand, worauf das Dienstmädchen Alles verrieth.

Veränderungen in der Armee.

Abchiedsbewilligungen. 3. Februar. Brümmer, Hr. Lt. a. D., zuletzt im Schieß. Inf. Regt. Nr. 78, der Charakter als Hauptm. verliehen. v. Alken, Gen. Lt. und Kommandant von Danzig, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches. v. Kuhlentzerna, Gen. Lt. und Train-Zuspektur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches. — mit Pension zur Disp. gestellt. v. Dewitz, Hr. Lt. a. D., zuletzt à la suite des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des genannten Regts. ertheilt. 5. Februar. v. Unruh, Sec. Lt. von der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt. Lerpe, Sec. Lt. a. D., zuletzt von der Fuß-Inf. des 1. Bais. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Landw. Fuß-Inf. Offiziere des VII. Armeekorps ertheilt.

Zu Sanitätskörpern. 29. Januar. Dr. Köhr, Assist. Arzt 1. Kl. vom Festungsgefängnis in Köln, der Abschied bewilligt. Dr. Roach, Ober-Stationarzt 2. Kl. a. D., zuletzt Stationarzt der Landw. im 2. Bat. 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 63, bei den Sanitäts-offizieren des Heerfeldstandes des genannten Landw. Bais., und zwar als Ober-Stationarzt 2. Kl. der Landw. mit Pension vom 29. Januar cr. wiederangestellt. 3. Februar. Dr. Bornmann, Ober-Stationarzt 2. Kl. und Assist. Arzt vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, zum Ober-Stationarzt 1. Kl. Dr. Mittern, Assist. Arzt 1. Kl. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Stabs- u. Bais. Arzt b. Bais. d. Regts. Dr. Gander, Assist. Arzt 2. Kl. v. Pomm. Fuß. Regt. Nr. 5, Dr. Sargant, Assist. Arzt 2. Kl. v. Gren. Regt. Königl. Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2, Dr. Voigtländer, Assist. Arzt 2. Kl. vom Niederschles. Fuß. Regt. Nr. 39, Dr. Boedch, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Bad. Feld. Art. Regt. Nr. 14, — zu Assist. Vezier 1. Kl., — befördert. Die Assist. Vezier 2. Kl. der Res. Dr. Vogel vom 1. Bat. 2. Großherzog. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, Dr. Reisinger vom 1. Bat. 4. Großherzog. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, Schaefer vom 2. Bat. 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, Steiner vom 2. Bat. Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, Dr. Hoffmann vom 1. Bat. 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, Dr. Kretschmann vom 2. Bat. 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, Dr. Gehl vom 2. Bat. 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 41, Dr. Wegner vom 2. Bat. 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 62, Dr. v. Starck vom 1. Bat. Hefflein. Landw. Regts. Nr. 85, Dr. Schlüter vom 2. Bat. 2. Großherzog. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, Dr. Göttsch vom 1. Bat. Landw. Bat. Nr. 33, Dr. Behrendt vom 2. Bat. 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 1, Dr. Rohrbach vom 1. Bat. 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, Dr. Wape vom 2. Bat. 2. Westf. Landw. Regts. Nr. 15, Dr. Koerner vom 1. Bat. Landw. Bat. Nr. 80, — zu Assistenz-Vezier 1. Klasse der Reserve befördert. Die Assist. Vezier 2. Kl. der Res. Dr. Schulz vom 2. Bat. 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, Dr. Wiegand vom 1. Bat. 3. Großherzog. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, Dr. Strahmann vom 2. Bat. 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 43, Dr. Mauer vom 1. Bat. Landw. Regt. Nr. 35, Meier vom 1. Bat. 2. Sächsisch. Landw. Regts. Nr. 76, Dr. Schädla vom 2. Bat. 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, Dr. Richter vom 1. Bat. 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, Dr. Rompe vom 2. Bat. 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, Dr. Hatz vom 1. Bat. Braunschw. Landw. Regts. 92, Dr. Worchand vom 1. Bat. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, Dr. Haas vom 2. Bat. (Schles. L. D.) 3. Großherzog. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, Dr. Greiner vom 1. Bat. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, Dr. v. Karwat vom 1. Bat. (Dt. Geylan) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 44, Dr. Alschmüller vom 1. Bat. (Eureburg) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 77, Dr. Orlichmann vom 1. Bat. Landw. Regt. (1. Berlin) Nr. 35, Dr. Gallmeyer vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, Dr. Ocker vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 73, Dr. Duboulay vom 1. Bat. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zu Assist. Vezier 1. Kl. der Res. befördert. Die Assist. Vezier 2. Kl. der Landw.: Dr. Meyer vom 1. Bat. (Rhein) Hefflein. Landw. Regts. Nr. 85, Dr. Sauter vom 1. Bat. (Möbba) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, Dr. Cohn vom 1. Bat. 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, Dr. Koeppel vom 2. Bat. Braunschw. Landw. Regts. Nr. 92, — zu Assist. Vezier 1. Kl. der Landw. befördert. Dr. Müller, Dr. Weidenhammer, Assist. Vezier 1. Kl. von der Marine, ein Patent ihrer Charge verliehen. Dr. Varenhorst, Ober-Stationarzt 1. Kl. und Assist. Arzt vom 2. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 11, zum 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,

Telegraphische Depeschen.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.
○ Paris, 9. Februar. Die telegraphischen Nachrichten von Gobleis in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission, welche der „Globe“ mitgetheilt, werden offiziell entschieden demontirt. Die heutigen Abendblätter enthalten sich entweder jedes Kommentars über das Kredit-Votum oder betonen seinen ausschließlich defensiven Charakter. (Privat-Telegr. der „Nat.-Ztg.“)

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.
Paris, 9. Februar. Das Staatsschatz-Ergebnis im verfloffenen Jahre ist um 5116276 Gulden günstiger als dasjenige im Jahre 1885.

Paris, 9. Februar. Die Kontributions-Kommission der Deputirtenkammer sprach sich mit 11 gegen 9 Stimmen im Prinzip für Trennung der Kirche vom Staat aus.

London, 9. Februar. Durch die gestern Abend Abend hier stattgehabte Bombenexplosion sind im Ganzen sechs Personen, und zwar ein Polizeikommissar, dessen Sekretär und vier Polizeigenossen verwundet worden. Die Verletzung des Polizeikommissars ist eine erhebliche. Von den Thätern ist bisher noch keine Spur entdeckt.

Nam, 9. Februar. Der König konstituirte gestern Abend außer mit den Präsidenten der beiden Kammern auch mit dem Vizepräsidenten des Senates, Sarraco, und heute mit den Deputirten Dirabini (Disident), Cairoli und Crispi und mit dem Senator Garibaldi.

London, Mittwoch, 9. Februar. Der Casse Dampfer „Drummond Castle“ hat heute auf der Ausreise Madeira passiert und der Dampfer „Garth Castle“ ist heute auf der Ausreise in Plymouth angekommen.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 9. Februar, Nachmitt. 2 Uhr			
30 Minuten. Still.			
(Schluß-Course.)	C. v. 8.	C. v. 8.	
Londoner Wechsel	20,372 20,377	Spanier exterr.	60,50 61,30
Pariser do.	80,283 80,275	Unif. Ägypter	70,80 71,00
Wiener do.	159,05 159,20	Alte Türken	12,80 13,10
Niederrheinische	104,70 105,10	Böhm. Westbahn	211 213 1/2
Österr. Bank	—	Central-Pacific	— 111,90
Österr. Bank	63,90 64,20	Frankfurter	191 193 1/2
Österr. Bank	61,60 61,80	Galizier	153 155 1/2
Österr. Bank	—	Gottardbahn	91,10 91,60
Österr. Bank	87,80 87,70	Hessische Ludwigsb.	91,00 92,50
Österr. Bank	111,30 111,20	Lombarden	70 71 1/2
Österr. Bank	273,60 273,00	Lübeck-Büchener	—
Österr. Bank	76,40 77,40	Nordwestbahn	126 128 1/2
Österr. Bank	209,80 209,90	Kreditaktien	213 216 1/2
Österr. Bank	92,70 95,50	Darmstädter Bank	131,70 132,60
Österr. Bank	79,00 79,70	Münchener Bank	92,60 92,50
Österr. Bank	55,40 55,70	Reichsbank	137,20 137,70
Österr. Bank	55,20 55,60	Dankto-Komm.	185,90 188,70

5proz. festliche Rente 77,40, neue Serben 78,40, 5proz. portugiesische Rente 88,50, Buenos-Ayres 82,30.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 213 1/2, Franzosen 190 1/2, Galizier 153 1/2, Lombarden 71 1/2.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 9. Februar, Nachmitt. 5 Uhr 50 Min. An heutiger Börse schloß Nordwestbahn 127 1/2, 4proz. österr. Goldrente 87,00, Effekten-Sozietät. Kreditaktien 213 1/2, Franzosen 188 1/2, Lombarden 70 1/2, Ägypter 70,20, 4proz. ungar. Goldrente 78,40, 1888er Ruffen 78,90, Gottardbahn 91,20, ungar. Goldrente 82,70, Mail.

Bremen, Mittwoch, 9. Februar. Petroleum (Schlußbericht) matt. Standard white loco 6,10 Br.

Hamburg, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. Befestigt.

C. v. 8.

Ägypt. 4% Kausals	104 1/2	1888er Ruffen	105 1/2
Silberrente	64 1/2	1884er Ruffen	87 1/2
Deferr. Goldrente	87 1/2	11. Orientanleihe	53 1/2
4% ungar. Goldrente	76 1/2	11. Orientanleihe	53 1/2
1880er Rente	111 1/2	Unruhrente	79 1/2
Kreditaktien	213 1/2	Norddeutsche Bank	139 1/2
Franzosen	472 1/2	Mariend. Wanksa	36 1/2
Lombarden	177 1/2	Ägypt. Südbahn	66 1/2
1877er Ruffen	94 1/2	Einzel-Kredit	153 1/2
1880er Ruffen	78 1/2	Gottardbahn	90 1/2
Leipziger Diskontobank	99 1/2	Dankto	34 1/2
Handels-Gesellschaft	144 1/2	Deutsche Bank	151 1/2
gütliche Friedrichs-Bahn	152 1/2	Kommerzbank	117 1/2

Getreidemarkt. Weizen loco rubig, holsteinscher loco 168,00 — 172,00. Roggen loco rubig, mecklenburger loco 132 bis 138, russischer loco rubig, 102 — 105. Hafer rubig, Geste fill. Mühl 44, loco 42 1/2. Spiritus fester, Februar 24 1/2 Br., April 24 1/2 Br., Mai-Juni 24 1/2 Br., Juli-August 25 1/2 Br., Kaffee loco, Muskat 4000 End. Petroleum loco flau, Standard white loco 6,20 Br., 6,20 Gd., Februar 6,15 Gd., August-Dezbr. 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, Mittwoch, 9. Februar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 213, 1884er Ruffen 87 1/2, Deutsche Bank 151 1/2, Dankto-Kommant 184 1/2, Mail.

Breslau, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. Schwach.

C. v. 8.

Deferr. Banknoten	159,10 159,10	Hess. Ludwigsbahn	91,10 92,00
Russ. Banknoten	184,05 184,45	Bresl. Diskontobank	86,50 87,00
Deferr. Goldr.	—	Bresl. Wechselbank	97,15 96,75
4% ungar. Goldr.	76,10 76,75	Kreditaktien	442,50 447,00
1880er Ruffen	79,10 79,75	Schles. Bankverein	102,90 102,70
1884er Ruffen	92,25 92,75	Donnerswerthhütte	41,00 42,25
11. Orientanl.	56,00 56,00	Kauzabütte	79,50 81,00
Stadler	93,10 93,75	D. Schl. Eisenbahn	47,25 48,75

Leipzig, Mittwoch, 9. Februar.

Deferr. Papier.	77,85	77,95	Kronpr. Rudolfsb.	181,50	181,25
5 % Papierrente	96,90	97,00	Eur.-Lobnbad	—	—
c. Silberrente	80,00	80,25	Böhm. Westbahn	—	—
% Goldrente	109,00	108,25	Nordbahn	2310	2312,50
c. ung. Gelbr.	96,10	96,80	Unionbad	203,50	205,00
% ung. Papier.	86,50	87,00	Anglo-Ostrian	104,50	104,50
864er Loose	125,50	124,50	Wiener Bankverein	95,50	96,75
860er Loose	131,75	131,80	Ung. Kredit	278,25	281,00
864er Loose	164,00	164,00	Deutsche Wähe	62,90	62,75
Kreditloose	175,50	173,50	Londoner Wechsel	128,10	127,80
Ang. Wramientloose	116,50	116,50	Pariser do.	50,50	50,40
Kreditaktien	270,70	273,30	Amssterdamer do.	105,65	105,55
französisch	238,75	242,25	Napoleons	10,13	10,11
ombarden	90,00	91,00	Dukaten	5,99	5,99
Polnizer	194,00	195,00	Marknoten	62,90	62,75
omb.-Gern.-Satz	209,50	212,50	Russ. Banknoten	115,1	116,25
hardenbiger	155,00	154,00	Silbercompoud	100,00	100,00
Nordwestbahn	160,00	160,25	Ränderbank	225,75	228,00
Elbthalbahn	150,50	151,75	Lramman	209,00	209,50
Elbthalbahn	—	—	Tabakaktien	52,00	52,50

Wien, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. Am Schluß sich erholend.

1880er 133,50, Reichsbank 131,00, Russ. Papierrente 17,50,
 do. Goldrente 109,25, do. ungar. Papierrente 86,75, do. 4 Proz.
 Goldrente 96,10, Marknoten 62,90, Napoleons 10,12, Bankverein
 56,00, Tabakaktien 52,50. Rußig.

Wien, Mittwoch, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen
 Frühjahr 9,50 Gd., 9,55 Br., Mai-Juni 9,54 Gd., 9,59 Br.,
 Herbst 9,05 Gd., 9,10 Br., Roggen Frühjahr 7,20 Gd., 7,25 Br.,
 Mai-Juni 7,25 Gd., 7,30 Br., Gerst 7,15 Gd., 7,20 Br. Mais
 Mai-Juni 6,65 Gd., 6,70 Br., Juli-August 6,78 Gd., 6,78 Br. Hafer
 Frühjahr 7,07 Gd., 7,12 Br., Mai-Juni 7,12 Gd., 7,17 Br.

Antwerpen, Mittwoch, 3. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minut.
 Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco
 16 bez., 16½ Br., März 15½ Br., Mai 15½ Br., September-Dezember
 16½ Br. Weichend.

Amsterdam, Mittwoch, 3. Februar, Nachm.

Wien, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. 5 Uhr 35 Minuten. Abendbörse. Ungar. Kreditaktien 279,50, österr. Kreditaktien 270,90, Franzosen 239,00, Lombarden 90,00, Galizier 194,25, Nordwestbahn 159,50, Elbthalbahn 151,00, österr. Papierrente 77,90, do. Goldrente 109,25, do. ungar. Papierrente 86,75, do. 4proz. Goldrente 96,10, Marknoten 62,90, Napoleons 10,12, Bankverein 96,00, Tabakaktien 52,50, Rubig.

Wien, Mittwoch, 9. Februar. Getreidemarkt. Weizen Frühjahr 9,50 Gd., 9,55 Br., Mai-Juni 9,54 Gd., 9,59 Br., Herbst 9,05 Gd., 9,10 Br., Roggen Frühjahr 7,20 Gd., 7,25 Br., Mai-Juni 7,25 Gd., 7,30 Br., Herbst 7,15 Gd., 7,20 Br., März-April 6,65 Gd., 6,70 Br., Juli-August 6,73 Gd., 6,78 Br., Hafer Frühjahr 7,07 Gd., 7,12 Br., Mai-Juni 7,12 Gd., 7,17 Br.

Antwerpen, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minut. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 16 br., 16 1/2 Br., März 15 1/2 Br., Mai 15 1/2 Br., September-Dezember 16 1/2 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, Mittwoch, 9. Februar, Nachm.

Deferr. Papierrente	60 1/2 61	5% Ruffen von 1877	95 1/2 96 1/2
Mai-Novbr. ärg.	61 1/2 61 1/2	Mühl. Br. v. 1864	—
do. Febr.-August do.	61 1/2 61 1/2	Mühl. Br. v. 1866	—
Deferr. Silberrente	—	Mühl. große Eisenb.	118 1/2 118 1/2
Jannar-Juli do.	62 1/2 62 1/2	Mühl. I. Orientanl.	52 1/2 52 1/2
do. April-Sept. do.	62 1/2 62 1/2	Mühl. II. Orientanl.	52 1/2 53 1/2
Deferr. Goldrente	—	5% Türken von 1865	12 1/2 13 1/2
4% ungar. Goldrente	75 1/2 76 1/2	3 1/2 holländ. Wnl.	98 1/2 98 1/2
Münchener Banknoten	191 1/2 191 1/2	Bartholomäus-Eisenbahn	80 1/2 80 1/2
Marathon	59,40	—	—

Amsterdam, Mittwoch, 9. Februar, Nachmitt. Getreide-markt. Weizen auf Termine geschäftlos. Roggen loco niedriger, auf Termine niedriger, März 127 — 128 — 127, Mai 131 — 130. Rubel loco 23 1/2, Mai 23 1/2.

Amsterdam, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. Banca 61 1/2.

Paris, Mittwoch, 9. Februar, Nachmittags 12 Uhr 40 Min. 3proz. Rente 77,35, 4proz. Rente 106,55, Italiener 92,40, Franzosen 472,50, Lombarden 195,00, Türken 13,15, Suezkanal 1925, Ottomobank 478, Ägypter 355. Schwach.

Paris, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. 3 Uhr. Schwach.			
(Schluß-Course.)		C. v. 8.	
amortij. Rente	81,45 82,27½	Türkische Rente	30,00 30,60
Rente	77,35 78,02½	Credit mobilier	230,00 235,00
4% R. von 1872	106,70 107,05	Spanier, neue	60½ 61½
Italien. 5% Rente	92,70 92,95	Banknote ottomane	479,00 482,00
Deferr. Goldrente	87 88½	Credit foncier	1282 1290
4% ungar. Goldrente	76½ 76½	Ägypter	355 357
5% Ruffen von 1877	98,00 98,25	Suez-Aktien	1930 1937
5% Ruffen	473,75 478,75	Banque de Paris	670 692
Österr. Silber-Rent.	195,00 195,00	do. d'ecompte	448,00 456,00
do. Prioritäten	306,00 306,00	Wechsel a. London	25,38½ 25,36½
Neue Türken	13,15 13,25		

5proz. priv. türk. Obligationen 391,00, Panama-Aktien 395,00. **Paris, Mittwoch, 9. Februar, Abends.** Boulevard-Bekehr. 3proz. Rente 77,45, Italiener 92,65, 4proz. ungarische Goldrente 76 1/2, Türken 13,15, Spanier 60 1/2, Ägypter 356, Banque ottomane 461. Träge.

Paris, Mittwoch, 9. Februar, Nachmittags. Getreide-markt (Schlußbericht). Weizen behauptet, Februar 22,60, März 23,00, März-Juni 23,60, Mai-August 24,30. Roggen fest, Februar 13,80, März-August 15,00. Mehl behauptet, Februar 51,75, März 52,25, März-Juni 53,10, Mai-August 54,25. Rubel rubig, Februar 56,75, März 57,00, März-Juni 56,25, Mai-August 55,25. Spiritus matt, Februar 40,00, März 40,50, März-April 40,75, Mai-August 42,50. — Wetter: Schön.

Paris, Mittwoch, 9. Februar, Abends 6 Uhr. Getreide-
markt. Weizen rubig, Februar 22,60, März 23,00, März-Juni 23,60, Mai-August 24,30. Mehl 12 Marquise rubig, Februar 51,75, März 52,20, März-Juni 53,10, Mai-August 54,10. Rubel rubig, Februar 57,00, März 57,00, März-Juni 56,25, Mai-August 55,25. Spiritus behauptet, Februar 40,00, März 40,50, März-April 40,75, Mai-August 42,50.

Paris, Mittwoch, 9. Februar. Rohzucker 88° rubig, loco 28,25. Weißer Zucker rubig, Nr. 3 per 100 Kilogramm Februar 33,10, März 33,30, März-Juni 33,75, Mai-August 34,25.

London, Mittwoch, 9. Februar, Nachmitt. 2 Uhr 40 Minuten. Rente 100 1/2, 1878er Ruffen 91 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 75, 4proz. ungar. Ägypter 70 1/2.

London, Mittwoch, 9. Februar, Nachm. Fest.

C. v. 8.

Kausals	100 1/2 100 1/2	Deferr. Goldrente	88 1/2 86
Ägypt. 4% Kausals	102 1/2 102	4% ungar. Goldrente	75 1/2 75
Italien. 5% Rente	91 1/2 91 1/2	Neue Spanier	60 1/2 60 1/2
Pommarden	7 1/2 7 1/2	5% priv. Ägypter	93 1/2 93 1/2
5% Ruffen de 1871	92 1/2 93	4% ungar. Ägypter	70 1/2 69 1/2
5% do. de 1872	92 1/2 92 1/2	8% ungar. Ägypter	99 1/2 98 1/2
5% do. de 1873	91 1/2 91 1/2	Ottomobank	9 1/2 9 1/2
Convert. Türken	13 1/2 13 1/2	Suezkanal	76 1/2 77
4% fund. Amerikau.	131 1/2 131	Canada Pacific	64 1/2 64
Deferr. Silberrente	63 1/2 62	Blackbirdcont	23 1/2 23 1/2

London, Mittwoch, 9. Februar, Abends 5 Uhr 10 Min. Brennfähige Rente 102, Rente 100 1/2, feine Türken 13 1/2, 1878er Ruffen 91 1/2, Italiener 91 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 75 1/2, 4proz. ungar. Ägypter 70 1/2, Ottomobank 9 1/2, Silber 46 1/2.

London, Mittwoch, 9. Februar. An der Rente angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

London, Mittwoch, 9. Februar, Nachmittags. Savanna-ander Nr. 12 1/2 nominell, Rüben-Rohzucker zu 10% Käufer, fest. — Rüben-Rohzucker (spätere Meldung) 10% bezahlt.

Stekl. und der Ausfuhr um 595 954 Pf. Stekl. gegen 1886. Die Einfuhr betrug 31 047 422 Pf. Stekl., die Ausfuhr 17 308 795 Pf. Stekl. An der Zunahme der Ausfuhr sind in erster Reihe Wanne und Zerkleinerer, in zweiter Eisen und Stahl sowie Maschinen beteiligt. Unter den Artikeln, welche in größeren Quantitäten importiert wurden, befinden sich Rohstoffe für Textilfabrikate, hauptsächlich Baumwolle, sowie Brodstoffe, Weine, Spirituosen und Metalle.

Waaren- und Produkten-Märkte.

Magdeburg, 9. Februar. Zucker. (Bericht der Meisterei der Kaufmannschaft.) Kristallzucker 1. 23,75—24,00 Mk., Kornzucker 86 Proz. 19,60—19,80 Mk., Kornzucker Fein. 88 Proz. 18,50 bis 18,80 Mk., Kornzucker Fein. 75 Proz. 15,00—16,50 Mk. Tendenz: Steigend. Fein Brodrainade 26,00 Mk., fein Brodrainade 25,50

bis 25,75 Mk., gem. Raffinade 24,00—24,75 Mk., gem. Melis I. 23,25 Mk. Tendenz: Sehr ruhig. Rohzucker I. Produkt: Transito f. a. B. Hamburg Februar 10,65—10,62 Mk. bez., März 10,75 bis 10,72 Mk. bez., 10,75 Mk. Br., 10,70 Mk. Bd., April 11,00 Mk. bez., April-Mai 11,20—11,12 Mk. bez. u. Br., 11,10 Mk. Bd., Mai 11,17 Mk. bez. u. Br., Juni-Juli 11,35 Mk. bez. u. Bd., 11,40 Mk. Br. Tendenz: Ruhig.

Oberflächiger Steinkohlenmarkt. Die bei Tage sich fast frühlingsmäßig anlassenden Temperaturen bewirken eine allmählich weiter um sich greifende Auflösung in der Gestaltung des Bedarfs, welche angesichts der erst kurz zuvor herausgeführten Vorräte der Gruben die feste Stimmung des Marktes ernstlich bedroht. Dem rasenreichen Rückgang im Bedarfs für Hausbrandkohlen verleiht zunächst die im Vorabschnitt stärker benehten Stadt- und Wärfelkohlen. Ebenso liegt der Kohlenhandel. Seit Anfang des Monats in stärkerem Maße nach, so daß die Gruben

auf den Maßnahmen der erhöhten Tätigkeit wieder zum Niveau des geläufigen Produktionsumfanges und darüber hinausgehender Einschränkung zurückzuführen gezwungen waren. Nur für Fettkohlen und für Holzprodukte erhielt sich ein weniger gestörter Bedarf und Betrieb, wie denn der Bedarf der Koksanlagen im laufenden Jahre bisher einen erweiterten Umfang aufzuweisen hatte. Angesichts der zwar stellenweise erheblich gelichteten, aber im Ganzen doch ziemlich beträchtlichen Kohlenbestände und des effektiven Angebots war die Stimmung des Marktes im Ganzen matt und erschienen nur Aufholer und mittlere Separationsprodukte anhaltend und stärker begehrt; Preise erhielten sich daher zu ihrer Höhe. (Schlief. Btg.)

Verantwortliche Redakteure H. Derenburg in Berlin. Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile: E. C. Köhner in Berlin.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die auf den Grundstücken Wühlendamm Nr. 5 bis 10a befindlichen Baulichkeiten sollen in einem Lote am (2080) Sonnabend, den 12. d. Mts. Vorm. 11 Uhr an Ort und Stelle zum förmlichen Auktionsverkauf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Stadt-Bauinspektion, NW. 21, während der Dienststunden von 9—3 Uhr eingesehen werden.

Berlin, den 8. Februar 1887.
Die 5. Stadt-Bauinspektion.
gez. Siebenicher.

Offene Lehrerstelle.

Bei dem hiesigen Realgymnasium mit Gymnasialklassen ist zum Beginn des Schuljahres 1887/88 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers mit einem Gehalt von 1800 Mark einschließlich Wohnungsgeldzuschuss zu besetzen. Bewerber müssen in der Lehrbefähigung in Latein, Griechisch und Deutsch für alle Klassen, in Geschichte für mittlere Klassen.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse baldigst, spätestens bis Ende dieses Monats, bei dem Director der Anstalt, Herrn Dr. Matthias, melden.

Düsseldorf, den 4. Februar 1887.
Der Oberbürgermeister.
Einemann.

Norddeutsche Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik (vorm. F. F. F. & Co.)
Die Herren Aktionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der am (2025)

19. März cr., Vormittags 9½ Uhr in dem Restaurant S. Schütz hier, Friedrichstraße Nr. 231 stattfindenden

sechszehnten ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung.
1. Vorlage des Geschäftsberichts sowie der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Rechnungs pro 1886.

2. Bericht der Revisoren.
3. Ertheilung der Dividende und Feststellung der Dividende.

4. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.
5. Wahl von Revisoren.

Gemäß § 22 des Statuts werden diejenigen Herren Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, ersucht, ihre Aktien ohne Dividendenbogen mit einem doppelt Nummernverzeichnis, oder die Depotcheine der Reichsbank über die betreffenden Aktien bis Mittwoch, den 16. März, Abends 6 Uhr bei der Gesellschaftskasse Tempelhofer Ufer Nr. 17 zu deponiren.

Berlin, den 22. Januar 1887.
Der Aufsichtsrath.
L. Friedmann.

Dortmunder Bank-Verein.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am (2109) 5. März cr., Abends 6 Uhr, im Hotel Wenker-Pagmann hier selbst stattfindenden

neunten ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorstand.
2. Festsetzung der Bilanz und Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand.

3. Vertheilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende.
4. Wahl von vier Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Die Vorlagen für die General-Versammlung liegen in unserm Geschäftslokale den Herren Aktionären zur Einsicht offen.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien bis spätestens den 2. März cr. 12 Uhr Mittags entweder bei unserer Kasse in Dortmund, oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Zoergel, Parisius & Co. in Berlin zu hinterlegen oder die anderweitige Hinterlegung der Aktien auf eine dem Aufsichtsrath resp. Vorstande genügend erscheinende Weise zu bescheinigen und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Dortmund, den 4. Februar 1887.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.
Juls. Brand.

Bekanntmachung.

In Folge immer zahlreicher eingehender Anträge von Besitzern eigener Beleuchtungsanlagen auf Anschluß derselben an unsere Centralstationen haben wir im Interesse des Publikums und zur Befestigung der Unbequemlichkeiten und Kosten, die den betreffenden Reflectanten durch den späteren Anschluß an diese bisher erwachsen sind, Vereinbarungen mit der Deutschen Edison Gesellschaft getroffen, nach welchen letztere die Installationen gemäß unseren vom Magistrat hiesiger Residenz genehmigten Bestimmungen ausführt und die bis zum Anschluß an eine dieser Stationen für den Selbstbetrieb erforderlichen Motoren und Stromerzeugungs-maschinen unter günstigen Bedingungen überläßt.

Diesbezügliche Anträge bitten wir an uns direct oder die Deutsche Edison Gesellschaft hier Schlegelstrasse 26 zu richten.

Berlin, im Januar 1887. (2151)
Actien-Gesellschaft „Städtische Electricitäts-Werke“.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach Newyork Baltimore

Süd-Amerika Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage Die Direction

oder deren Vertreter F. Matfeldt, Berlin NW., Platz vor dem Neuen Thor 1a. (23)

Große Berliner Pferde-Eisenbahn.

Die Einnahmen betragen:
im Januar 1887 873 746,80 Mk.
dagegen 1886 786 544,80 „
Durchschnittlich pro Tag 1886: 28 185,38 „
do. 1885: 25 372,41 „

Berliner Unions- (deutscher Protestanten-) Verein

in der Aula des Friedrich-Werderschen Gymnasiums (Dorotheenstr. 13/14).

Freitag, den 11. Februar, Abends 7 Uhr: Oberpastor Dr. Werner aus Guben: „Herder in seiner Bedeutung für die evangelische Kirche.“

Verein Berliner Presse.

Leser-Abende im großen Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße 92/93:

Donnerstag, den 10. Februar: Dr. Hans Soppfen: „Im Schloß geistlich“ — eine kleine Geschichte aus der großen Stadt.

Donnerstag, den 17. Februar, Freiherr Ernst von Wolzogen: „Im Geheuer“, Humoreske.

Donnerstag, den 24. Februar, Hermann Heiberg: „Aus dem Bapereu der Herzogin von Seeland“.

Freitag, den 4. März, und Donnerstag, den 10. März, Julius Wolff und Friedrich Spielhagen: Demata vortragen.

Mitglieds zum Preise von 5 Mk. für den ganzen Cyklus und 1 Mk. 50 Pf. für den Einzelabend sind in der fgl. Hofbuchhandlung von B. Behr (H. Wilhelm), Unter den Linden 47, und Abends an der Kasse zu haben. (2123)

Verein „Berliner Presse“

Heute, Donnerstag, 10. Februar, Abds. 8 Uhr im großen Saale des Architektenhauses: Erster Leser-Abend.

Dr. Hans Soppfen: „Im Schloß geistlich, eine kleine Geschichte aus der großen Stadt“.

Billets à 5 Mark für den ganzen Cyklus und 1,50 Mark für Einzelvorträge sind in der kgl. Hofbuchhandlung von B. Behr (H. Wilhelm), Unter den Linden 47, und Abends an der Kasse zu haben. (2123)

Schweriner Hilfsverein zu Berlin.

Die zweiundzwanzigste Generalversammlung findet am Donnerstag den 24. Februar cr., Abends 8 Uhr, im Saale des „Norddeutschen Hof“, Mohrenstraße Nr. 20, statt. (2114) Der Vorstand.

Berliner Philharmonische Gesellschaft.

Sonntag, den 13. Februar 1887, 12 Uhr. In der Singacademie: Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Antrag des Vorstandes auf Auflösung der Gesellschaft.

Berlin, den 9. Februar 1887. Der Vorsitzende (2127) i. V. F. Mendelssohn.

Eine nordd. Dame, Auf. der Dreißig, Tochter eines höheren Offiziers, sucht Stellung zur selbst. Leitung eines Haushalts. Off. unter E. G. 78. an d. Exped. d. Blattes erbeten. (1942)

Verein für die Geschichte Berlins.

Öffentliche Sitzung Sonnabend den 12. Februar 1887, Abends 7 Uhr, im Bürgerlaie des Rathhauses. Herr Gymnasial-lehrer Dr. E. S. Fischer: Schwärmer und Schwindler in Berlin vor 100 Jahren. Der Zutritt steht Jedermann frei. (2118)

Bermischte Anzeigen.

Une franc. diplômée des. trouver dans fam. dist. free Station ech. lec. de fr. Adr. A. C. Annone-Bureau Eichhorn-Str. 12. (2116)

Ich such. f. e. besch. Lebensw. J. Mch. (pers. engl.) beiter u. tücht. i. Haush. Stell. u. b. z. j. Ausk. g. bereit. Mme. Bundesen, Leipzigerstr. 33, II. (2139)

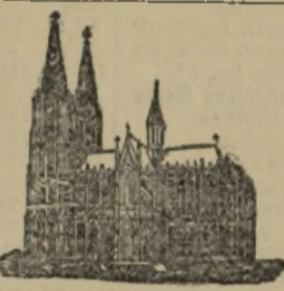
Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung Möbel, Decorationen, Polstermöbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Atelier für Zimmerdecoration,

Leo Meyer,

107 Leipzigerstrasse I. Etage. (2140)



XXI. Kölner Dom- u. Lotterie.

Hauptgewinne: 75,000, 30,000, 15,000 u. f. w. nur bares Geld.

Ziehung am 10., 11., 12. März 1887.

Loose zu 3 Mark

in Partien mit Rabatt empfindlich

B. J. Dussault, Köln, (1759)

alleiniger General-Agent.

14 Ehrendiplome u. goldene Medaillen,

zuletzt auf der I. Internationalen Ausstellung für Volksernährung u. Kochkunst

Ehrenpreis der Stadt Leipzig — goldene Medaille

als allerhöchste, von keiner Concurrenz erreichte Auszeichnung

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Kemmerich's

Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

cond. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

Fleisch-Pepton

wohlgeschmeckendstes und leichtest assimilbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenranke, Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

Schwache und Reconvallescenten.

! Vexirbild !

Windthorst, Richter, Boulanger, Déroulède

und 2 erbauiche Gruppen (10 Figuren).

Interessant für jeden Reichstagswähler.

Preis 20 Pfge. O. Koch in Cannstatt, 7 Theaterstrasse. (2125)

Kunst- und literarische Anzeigen.

Probe-Abonnement & Quartal zu Mark 1.50

Deutsche Illustrierte Zeitung

Auerkannt vornehmstes und reichhaltiges Familienblatt.

Wöchentlich eine Nummer von 24—3 Bozen.

Reichliche Bilder hervorragender Künstler, Meisterwerke der Holzschneldkunst.

Romane und Novellen erster Autoren.

In erster Nummer des Probe-Abonnements beginnt der mit Spannung erwartete Roman

„Der Januskopf“

von Hermann Heiberg.

(2005)

Probe-Abonnements zu Mark 1.50 für die Zeit vom 15. Februar bis 1. April

bei allen Buchhandlungen, sowie bei unserer Administration.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung gratis sowie die

„Deutsche Illustrierte Zeitung“, Berlin W., Potsdamerstraße 134a.

Zuletzt erschien: (2106)

Die Lage der Landwirtschaft mit ihren Gewerben, der Spiritus- und Zuckerindustrie, Bericht über deren Steuerreform, von H. Bergmann, Gefanowko-Kuriab. Danzig, Comm.-Verl. H. W. Kafemann. Br. 1 Mk.

Ärztliche Anzeigen.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipziger Straße 91, Heil. Unterelbe, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächerzustände von 11—2 u. 4—6 Nachm. (auch Sonntags.) Ebenso brieflich. (29)

Für Unterleibskr. Dr. Goeritz, Louisenstr. 41, I.

Dr. med. Griesel, Specialarzt

für Haut-, Haar-, Horn- u. Unterleibskleiden Friedrichstr. 76. Sprechst. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-2.

Bermietbung.

Mohrenstr. 9 eleg. Hofw. III. 4 Zimm.

gr. helle Küche, Speisekammer, gr. Wadestube, gr. Corridor, Klotet, Nebenzugab. 1. April zu verm. 1150 Mk.

Druck und Verlag der National-Zeitung

Dr. S. Salomon in Berlin.

Ayuntamiento de Madrid

Vergnügungs-Anzeigen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. Februar. Im Opernhaus.
37. Vorst. Rigoletto. Oper in 4 Akten, nach dem Italiänischen des F. M. G. Verdi. Musik von G. Verdi. (Sänger: Mad. Albany, Königl. Kammer-
sängerin, als Gast.) Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise.

Im Schauspielhaus. 40. Vorst. Ein Winter-
märchen. Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne neu überf. und bearbeitet von Franz v. Dingeldey. Musik von Fr. von Hofmann. (Sänger: Fr. Fähring, als Gast.) Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 11. Februar. Im Opernhaus.
38. Vorst. Coppelio. Phantastisches Ballet in 3 Aufzügen von Ch. Nivette und A. Saint-Léon. Musik von Leo Delibes. Vorher: Der betrogene Kadi. Komische Oper in 1 Akt von Christoph Ritter von Gluck. Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 41. Vorst. Die Karo-
linger. Trauerspiel in 5 Akten von Ernst von Wildenbruch. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Theater.

Donnerstag: Ein Erfolg.
Freitag: Zum ersten Male: Weiße Rosen. Trauerspiel in 1 Aufzuge von Felice Cavallotti. Deutsch von A. Stern. — Clavigo. Ein Trauer-
spiel in 5 Aufzügen von Goethe.
Sonntag: Macbeth.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Heute: Der Hofnar.

Wallner-Theater.

Unser Doctor.

Lebendigt. . . Herr F. Schweighofer a. G.

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 10. Februar: 10. Gastspiel des
Meininger Hoftheaters. Zum 10. Mal: Die
Jungfrau v. Orléans.
Freitag: Die Jungfrau v. Orléans.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 3. 20. Mal: Chevalier. Schwauf
i. 3 A. v. A. Balabregue. Vorher: Die Schul-
reiterin.

Belles-Alliance-Theater.

Donnerstag: Blaubart.

Walhalla-Theater.

„Josephine in Egypten.“

Central-Theater.

3. 48. Mal: Spottvögel.

Theater der Reichshallen.

Neue Debuts! Mlle. Kahlows, Cascaden-
Vollgeuse. Abaches Mazus, Pyra-
miden-Equilibristen. Die vier Kometen.
Bravour-Product. a. 4fachen Luftreck v. d.
4 Gehr. Bolset. Gebr. Alexandrow. musik.
Akrobaten. Der mikroskopische Wunder-
hund, prod. v. Mr. Clives. Krems u. Syl-
vester. Stelzen-Trapez. Komiker-Gesell. Os-
rani. Geschw. Reichmann. Duettisten. Eine
Land-Partie, gr. kom. Pantomime d. Truppe
Boisset, 10 Pers. In Vorbereitung: Ber-
liner Leben, oder: Mienleders Memoiren.
kom. Genrebild i. 12 Tableaux von R. Anger.
Musik v. A. Kersten, ausgeführt von den Pan-
tomimen-Gesellschaften Boisset u. Osrani, der
Ballet-Gesellschaft u. d. gesamten Personal.

Concordia, Friedrichstr. 218.

Fürstin Dolgorouch. — Schweizerin Dugaz. Ent-
stelligen. — Dreifache Kadenz. — Familie Bokar,
arab. — See, Banchreiner. — Degen und u. Mera,
Kunstturner. — Kager, Duettisten. — Anf. 7 1/2 Uhr.

Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse.

Donnerstag, den 10. Februar, Abends 7 Uhr:

Gala-Vorstellung

mit einem speziell ausgewählten Programm. No-
tizi! Bacchus und Cambrinus, oder:
Der Sieg des Champagners. Komische
Pantomime mit Tänzen und internationalen
Charakterbildern, arrangiert und in Szene gesetzt
vom Director E. Renz. (Geistlich geschm.) —
Agat, arabischer Schimmelhengst (Geierpferd),
dressiert und vorgeführt von Hrn. Franz Renz.
— Die Fahrschule, geritten von Fr. Glo-
tische Hager. — Miss Claire. — Die 6 Gla-
diatoren, plast. Darstell. — Lady Lyon und
Atropos, engl. Vollblutpferde, in ihren großartig.
Steeple-chase- u. Concurrenzprüfungen mit dem
arab. Vollblut-Schimmelhengst Haras, in Freiheit
dress. u. vorgef. von Hrn. Fr. Renz. — Das
Schulferd Colmar, dressiert und geritten von
Hrn. F. W. Hager. — Königs-Quadrille, ge-
ritten von 8 Damen und 8 Herren. — Groß-
artige gymnastische Reduplicationen von den
Schwimmern Thora und Thelma. — Mr. Eph.
Thompson mit seinen 7 großartig dressir-
ten indischen Elefanten. — Auftreten der
vorzüglichsten Reitschülerinnen und Reiterkünstler.
— Morgen Freitag: Vorstellung. — Sonntag:
Zwei Vorstellungen. Um 4 Uhr Nachmittags
(ein Kind frei): Auf Verlangen: Reinecke
Räuber. Schelmenstreiche. — Miss Claire. —
Der Clown im Bade. — 6 Pierrots. — Das
Kuppelstierpferd Demetrius. — 7 Elefanten.
— Um 7 1/2 Uhr Abds.: „Bacchus und Cambrinus.“
(2129) E. Renz, Director.

Quartett-Abende

Joachim, de Ahna, Wirth,
Hausmann.

Sonabend, den 12. d. Mts., 7 1/2 Uhr
im Saale der Sing-Akademie
3. Abend (II. Cyclus).
Haydn, Quartett (G-dur op. 17)
Mozart, „(D-moll)
Beethoven, „ (Es-dur op. 127)
Billets zu 5 n. 3 M. in der Sing-Akademie
bei H. Schaeff. (1929)

Mittwoch, den 16. Febr. Abd. 7 1/2 Uhr.

In der Sing-Akademie:

II. Concert von

Beruh. Stavenhagen
1. a) Sonate E-moll u. b) Sonate C-moll. . .
Beethoven. c) Lo spozialio u. d) Fantasie
u. Fuge üb. den Namen „Bach“. . . Liszt.
2. a) Papillons. . . Schumann. b) Marcia funebre,
c) Nocturne F-moll u. Polonaise As-dur . . .
Chopin. 3. a) Chant polonais, b) 2 Etüden
u. c) XIII. Rhapsodie . . . Liszt. (2138)
Billets à 5. 3 u. 2 Mk. bei Bote u. Bock.

Qualvollster

Krampf Husten

durch Gebrauch des rühmlichst bewährten Johann
Hoff'schen concentrirten Malzertractes
geschwunden.

Johann Hoff, f. l. Hofflieferant u. Hofflieferant der meisten euro-
päischen Convereine, f. f. Rath, Besitzer von 68 höchsten
Auszeichnungen u. in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

(242)

Wien, 4. Januar 1887, Thongasse 8.

Meine Frau, welche seit 3 Monaten an einem heftigen Krampfhusten
erkrankt war, daß sie selbst im Bette nicht liegen konnte, gebrauchte das Johann
Hoff'sche concentrirte Malzertract, und schon nach dem Gebrauche von 2 Flaschen ist
der Husten bedeutend geringer, nach dem 3. Glasen ganz verschwunden, dies verdient
um so mehr Anerkennung, als ich früher vergeblich alle möglichen anderen Mittel
versucht habe.

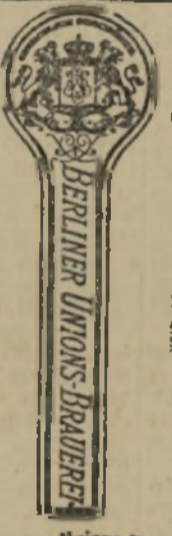
(2110)

Deutsche Stahlfedern.



Heintze & Blanckertz No. 148, neue Deutsche Kronprinzfeder

drei verschiedenen Spitzen aus der ersten und einzigen Stahli-
feder-Fabrik in Deutschland, ist unstreitig das Vor-
züglichste, was bisher an Schreibfedern fabrizirt wurde. Zu beziehen durch alle
Schreibwaren-Handlungen des In- u. Auslandes. (2122)
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik Berlin N. O.



Münchener Bock-Bier

als etwas ganz Vorzügliches besonders aufmerksam zu machen. (2130)
Der Ausstoß desselben beginnt am 12. Februar d. J.

Münchener Bier in Flaschen

vielfach nachgeahmt wird und nur dann als in der Brauerei direct ab-
gezogen zu betrachten ist, wenn die Flaschen nebenstehende Etiquettes und
Verschlussreifen tragen.

Die Preise für unsere Flaschenbiere stellen sich wie folgt:

Münchener Bier: 25 Flaschen für 3 Mark.
Pilsener Bier: 25 „ „ 3 Mark.
Münchener Bockbier: 20 „ „ 3 Mark.

Flaschen und Emballage werden zu dem angeführten Preise jederzeit
zurückgenommen.

Berliner Unions-Brauerei.

Telephon 794. Hafenbaude 3—5. Telephon 794.

Caviar

in Ia Qualität, großköpfig, mild gesalzen,
von hochfeinem Geschmack, offenbare a. f. d. 3 Mark
verzollt ab hier gegen Nachnahme. (2112)
E. Groll & Co., Hamburg.

1 Konz. Pianino (Damen f. neu & fertig,
Raubst.bergerstr. 45 L. (1834)

Eleg. Pianino v. Hofl. Biele Noth halb. sof.
a. vert. Göttinger-Str. 32, I L. (2134)

Philharmonie.

Sonabend, den 12. Februar, Abends 10 Uhr

II. Gr. Maskenball

Paré-Masque-Costume. (2116)

Auf allgemeines Verlangen

Ballfest im klassischen Dreieck.

(Der Circus ist aufgehört.)

Circus Aug. Kremsier.

Donnerstag, den 10. Februar, Abends 7 Uhr:
Grosse Gala-Parade-Vorstellg.
Bes. hervorzuheben. Gastspiel der beliebtesten Drahtseil-
künstlerinnen Miles, Elvira u. Gisella.
Der Elefant Zoch und ein Windhund in eigen-
artiger Weise dressirt und vorgeführt von Herrn
F. Corradini. Auftreten der 5 Elliptaner
Prinz Colibri nebst Gefolge. Große Reckitene
zwischen Prinz Colibri und seinem Adjutanten
Kapitain Zandor. Auftritt der berühmtesten
Reiterin der Gegenwart Miss Ella, ferner des
Rocken-Reiters Mr. Schreiber, des Reit-
künstlers James Powell, G. Belling, Max
u. Billy Maus. Den Abul, Springpferd,
vorgef. von Dir. Kremsier. Civil-Quadrille,
ger. von 6 Damen, 6 Herren. Das Schulferd
Kili, ger. von Dir. Aug. Kremsier. Hohen-
brand, in der hohen Schule ger. von Fr. Anna
Broje. Troika mit 3 Pferden, ger. von Herrn
F. Corradini. Gastspiel der aus 6 Personen
besteh. Overgaard-Truppe. Komische Entrees
sämmlicher Clowns. Auftr. des Tom Bel-
ling gen. Anjust als Professor der Magie.
Verschwinden einer Dame. Morgen: Große Vorst.
Sonntag 2 Vorst.: Nachm. 4 u. Abends 7 1/2 Uhr.
Nachm. 1 Kind frei. (2128)
Hochachtungsvoll
Aug. Kremsier, Director.

Berliner Philharm. Gesellschaft.

Heute, Donnerstag 7 1/2 Uhr. Philharmonie.
Serie A. Fünftes Concert
der Königl. Akad. d. Künste
unt. Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn Prof. Jos. Joachim.

Solisten: Frau Wilma Norman-
Neruda, Frau Kathar. Müller-
Ronneburger, Fr. Helene
Wegener, Herren Carl Dierich
u. Franz Schwarz. Der Chor der
Königl. Hochschule. I. Violin-Concert
Viol. II. Overt. . . Grädener. III.
a) Romanze . . . Beethoven. b) Präludium
Bach. IV. IX. Symphonie Beethoven.

Billets bei Bote & Bock, Leipz. Str. 37
u. Abends an d. Kasse. (2132)

Wagner-Verein, Berlin.

Dienstag, d. 15. Febr. Ab. 7 1/2 Uhr
Aufführung des vollständigen

Rheingold.

Billets à 2—10 Mk. u. d. Musikalienh.
W. Sulzbach (P. Thelen). Taubenstr. 15.

Familien-Anzeigen.

Die gestern erfolgte glückliche Geburt eines
Knaben zeigen an (2134)
Berlin, den 9. Februar 1887.

Überbaurat I. Cl. Professor Dr. Nabl-
Rückhard
und Frau geb. Magnus-Gerson.

Heute Nachmittag 5 Uhr entfiel in Folge
von Herzlähmung im 79. Lebensjahre unser innig
geliebter Großvater, Vater und Schwiegervater,
der Wollzeig-Inspcctor a. D.

August Sanden.

Berlin, den 8. Februar 1887. (2135)
Für die Hinterbliebenen
Eduard Sanden.

Verlobt:

Fr. Ellen von Meyenn m. Hrn. Kapl-
Leut. Fehr. von Lunder (Niesbaden).

Fr. Ibea Gräfin Korff-Schmising m. Hrn.
Karl Fehr. v. Schorlemer (Münster).

Fr. Henry Harms m. Hrn. Leut. Karl
Stenger.

Fr. Math. Samann m. Hrn. Wilh. Weber
(Danzig i. Posen). — Fr. b. Dolgellin.

Fr. Marie Fabe m. Hrn. Pastor Ad. Klü-
gel (Bismarck).

Fr. Charlotte Gerlach m. Hrn. Fr. Kuhl-
mann (Kübbel i. W.).

Verehelicht:

Hr. S. Bacher m. Fr. M. Brann (Biegnitz
— Berlin).

Hr. Oberst z. D. Hugo v. Ballusek m. Fr.
Anna Bessel.

Geboren:

Ein Sohn: Hrn. B. Borchers. — Hrn.
Maj. a. D. Trüstedt. — Hrn. Ritterausbehr
Munkel (Befekow). — Hrn. E. G. Bierling
(Dresden).

Eine Tochter: Hrn. M. Maurer. — Hrn.
F. Sohn. — Hrn. A. Bernick. — Hrn.
Oberst v. Hopfengärtner (Kudwigsb.). —
Hrn. Reg.-Baumstr. Danvers (Stettin).

Gestorben:

Hr. Fr. Kuhlenschmidt (Donnerstag 3 Uhr
Dreifaltigkeits-Kirchhof).

Hr. M. Scherr geb. Gohmann (Donnerstag
1 1/2 Uhr Friedr.-Werder-Kirchhof).

Hr. Kaufmann G. Hein (Donnerstag 11 Uhr
von Köpenickerstr. 31b).

Hr. M. Wimmer (Bismarck).

Hr. Hof-Director D. Krosch (Kassel).

Fr. Therese Klein von Schroetter.

Hr. Ed. von Ullar (Dargun).

Hr. Dr. Frey Sohn Ferdinand (Seiden-
heim a. H.).

Hr. Gütebister Ernst Gottschall (Strehlit
bei Rodau).

Café Schiller.

Etablissement I. Ranges

verbunden mit

Original Wiener Conditorei,

Mohren- und Markgrafenstrassen-Ecke, am
Gendarmmarkt; nahe dem Kgl. Schauspiel-
haus. Rendezvous der vornehmen Künstler-
und Gelehrtenwelt. 250 in- u. ausländische
Zeitung. Wolff'sche Depeschen. Telephon-
Anschluss. Adressbücher europäischer Gross-
städte. 3 separate Spielsalons mit 8 Billards,
die besten in Berlin! Elektrische Bogen- und
Glühbeleuchtung. (2111)

Bermischte Anzeigen.

Letzte Ulmer

Münster-Lotterie.

Ziehung am 7. u. 8. u. 9. März 1887.

Hauptgewinn: 1837.

Mark 75000. 30000. 10000.

zus. M. 350 000 bares

Geld ohne jeden Abzug.

Loose a 3 M. (1701)

bei mehr höchsten Rabatt.

Die alleinigen General-Agenten

H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm

u. die Verkaufsstellen in Deutschland.

Röthe der Hände

Gegen
sowie gegen aufgesprungene Haut be-
währt sich vortrefflich das neue flüssige
Präparat, Lohse's Helioderm (nicht
fettend, höchst angenehm im Gebrauch),
in Flaschen à 2 Mk., sowie als mildeste
aller Toilette-Seifen Lohse's Lilienmilch-
„Selse“ à Stück 75 Pf. — 6 Stück à 4 M.
Hof-Par-
fümerie,
Berlin W., Jägerstrasse 46.
Aufträge nach ausserhalb prompt. (645)
Neueste illustrierte Preisverzeichnisse
sämmlicher Waaren gratis und franco.

Gaedke's Biscuits

Gaedke's Cacao

Gaedke's Chocolate

zeichnen sich durch vorzügliche Qualität und
Preiswürdigkeit vortrefflich aus u. sind überall
in besseren Geschäften käuflich. Man achte
auf die Firma P. W. Gaedke — Hamburg.
(2107)

Stängel 1 fast neu, v. Beethoven, 280 Zbr.,
2 Stängel 1 v. Duxen, fast neu, 280 Zbr.,
2 Stängel 1 wie neu erhalten, bill.,
1 Pianino in E-dur geschm., vorzügl.,
1 Stängel in Violoncello, 150 Zbr., gr. Ton,
1 Pianino v. Beethoven 185 Zbr., Biele 150 Zbr.,
2 Harmonium zu 50 u. 80 Zbr., vorzügl. zu
vert. in der Fabrik Alexandrinenstr. 49. (2031)

Ipern

großer Posten Ipernholz u. Dohlen in ver-
schiedenen Stärken hat abzugeben (2063)
Lubeck. L. Heyck.

Piergu Weibatt